



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

127 (9.5.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55886)

General-Anzeiger



(Wöchliche Beilage.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Erlangerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Literatur:
Die Colonnade-Beile 20 Pfg.
Die Restanten-Beile 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Beantwortung:
für den politischen u. allg. Theil
Hr. Redacteur Herr. Meyer,
für den lokalen und prov. Theil
Hr. Graf Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Kpfel.
Anzeigen- und Verlag im
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Mitglied des katholischen
Vereins für die Verbreitung
des katholischen Glaubens in
Mannheim.)

Nr. 127. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 9. Mai 1893.

Die „Auflösung“ der deutsch-freisinnigen Partei.

Zugleich mit der Auflösung des Reichstages hat sich in unserem parteipolitischen Leben noch eine andere Auflösung vollzogen, die Auflösung der deutsch-freisinnigen Partei. Es ist ein merkwürdiges Schicksal, was damit die Freisinnigen Richterscher Observanz betroffen hat. Sie waren es gerade, welche seit länger als einem halben Jahre die Auflösung des deutschen Reichstages überlaut und mit einem gewissen Siegesbewußtsein in Aussicht stellten. Sie haben freilich Recht behalten. Aber ein tiefes Wehmuthsgefühl mischt sich in diese Genugthuung. Am Grabe des Reichstages stehen sie zugleich an dem Grabe ihrer eigenen Partei.

Wie wir bereits gestern unsern Lesern kurz mitgeteilt, hat sich innerhalb der freisinnigen Partei eine tiefgreifende Spaltung vollzogen. Die eine um den Abg. Richter geführte Gruppe wird fortan den Namen „Freisinnige Volkspartei“ führen, während die anderen, welche den Herren Richter, Hünze und Bamberger folgen, die Sezessionisten, sich „Freisinnige Vereinigung“ nennen. Die Gesamtzahl der Sezessionisten beträgt 22. Es sind folgende Abgeordnete: Hünze, Bamberger, Davis, Brömer, Richter, Schröder, Dohrn, Hünze, Gutschick, Wilbrandt, Funt, Pachtner, Althaus, Seitz, Horwitz, Goldschmidt, Maager, Alexander Meyer, Siemens, Koch, Berling, Lorenzen.

Diese genannten Herren haben es nicht mehr über sich vermocht, gegen ihre Ueberzeugung sich unter das tyrannische Fraktionsjoch des Abgeordneten Richter zu beugen, sie haben in der Parteiführung durch ihre Abstimmung öffentlich bargelegt und damit erfreulicher Weise bewiesen, daß es noch Dinge gibt, die über das Parteinteresse hinausgehen. Es muß in der Fraktionsführung am Samstag Abend nicht besonders ruhig zugegangen sein.

Es kam zu heftigen Erörterungen, und wenn auch freisinnige Blätter von einem „friedlich-schiedlich“ sprechen, womit die ehemaligen Parteigenossen sich getrennt haben, so mag das „schiedlich“ wohl zutreffen, weniger das „friedlich“. So wird es auch wohl bei dem bevorstehenden Wahlkampf werden. Die beiden neuen Gruppen wollen getrennt in denselben eintreten. Die Richter'sche freisinnige Volkspartei will mit der süddeutschen Volkspartei zusammen einen Wahlauftrag erteilen. Aus der einzuschlagenden Taktik der beiden Gruppen ist noch Folgendes zu erwähnen. Die Leitung der freisinnigen Partei wird sich bei den Wahlen jeder Bekämpfung der Sezessionisten enthalten, auch wenn diese als ihr Programm die Annahme des Antrages Günter aufstellen werden. Dagegen werden die Sezessionisten auch den Bestehenden der Richterschen Freunde respektieren und den Richterleuten keine Gegenstände entgegenstellen. Es wird einem jeden freisinnigen Abgeordneten überlassen bleiben, seinen Wahlkreis individuell so zu behandeln, wie er es für das Beste hält, und die Parteileitung wird sich nicht hineinmischen haben. Zur Regelung dieser verschiedenen Punkte und zur Liquidation des Parteivermögens, das auf 180,000 M. geschätzt wird, wird eine Kommission eingesetzt, die aus sechs Richterleuten und sechs Hünzeleuten besteht. Es ist wahrscheinlich, daß diese das Vermögen so theilen wird, daß auf jeden der heute durch Freisinnige vertretenen Kreise eine bestimmte Quote fällt.

Ein recht bezeichnendes Licht auf die Trennungsvorgänge in der freisinnigen Partei wirft ein Brief des sezessionistischen Abgeordneten Dr. Alexander Meyer, den derselbe an die „Voss. Ztg.“ gerichtet hat. Das Schreiben lautet:

Ich ersuche Sie, mir in Ihrem Blatte so viel Raum zu gewähren, als für eine Erklärung notwendig ist, die in diesem Augenblick von mir gefordert werden muß. Ich habe mich bei der Abstimmung über die Militärvorlage von der freisinnigen Partei getrennt, weil ich die Ueberzeugung gewonnen habe, daß eine Verstärkung der Armee unter Einführung der zweijährigen Dienstzeit durch politische und militärische Rücksichten gebieterisch gefordert wird. Diese Ueberzeugung habe ich entnommen aus den Erklärungen, die von der Regierung im Laufe der Commissionöverhandlungen abgegeben und im Commissionsbericht niedergelegt sind. Diese Erklärungen sprechen sich über die Lage mit der gebotenen Vorsicht, aber auch mit der nicht minder gebotenen Deutlichkeit aus, und ich habe mich ihrem Eindruck nicht entziehen können. Ich bin außer Stande, meine Ueberzeugung auf andere zu übertragen, aber Niemand ist im Stande, sie mir zu rauben. Nachdem ich die Zustimmung zu der Vorlage erfordere, konnten mich Erwägungen, die von anderen Gesichtspunkten ausgingen, in meiner Entscheidung nicht irre machen. Auf Angriffe, die

aus diesem Anlaß gegen mich gerichtet werden, beabsichtige ich einstweilen nichts zu erwidern.

Ebenso hat der Sezessionist Dr. Dohrn in einer zu Wittenberg abgehaltenen Wählerversammlung erklärt, daß er unter Verwerfung des Richterschen Standpunktes für eine Einigung mit der Regierung in der Militärvorlage eintrete. Das sind Zeichen der Zeit, die sich wahrscheinlich in den aller nächsten Tagen noch mehr werden.

Auch das Duzend Zentrumsmitglieder, die sich am Samstag von ihren Gesinnungsgenossen getrennt haben, wird wohl nicht allein bleiben. Denn auch in weiten Kreisen der Bevölkerung neigt man immer mehr der Auffassung zu, daß der Standpunkt des Zentrums gegenüber der Militärvorlage ein unhaltbarer ist.

Vor der Ausbreitung, welche der Krach im Freisinn und die Zerklüftung im Zentrum dem deutschen Volke verursacht, möchten wir daselbe gerne bewahrt wissen. Aber dies Krachen und Trennen hat auch sein Gutes. Es wirft ein grelles Licht auf den Ernst der Lage und auf die Berechtigung, mit welcher die Regierung die Militärvorlage eingebracht hat. Denn wenn eine Anzahl Männer den Muth findet, offen und frei dem allmächtigen Fraktionszwang eines Richters und des Zentrums zu widerstreben, dann können es nur gewichtige Gründe sein, die dazu veranlassen. Allerdings sind es gewichtige Gründe, es ist die durchbrechende Ueberzeugung, daß man zu der Militärvorlage nicht nein sagen kann.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Mai.

Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ nach werden kurz nach Pfingsten die Mannschaften des Verurlaubtenstandes in größerem Umfange einberufen werden.

Was die Verfassungsbestimmungen über die Auflösung des Reichstages anlangt, so müssen nach Artikel 25 der Reichsverfassung innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach der Auflösung des Reichstages die Wähler und innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden. Vor sechs Jahren erfolgte in der Septennatsfrage die Auflösung des widerstreitigen Parlamentes am 14. Januar. Am 21. Februar fanden bereits die Neuwahlen statt und schon am 3. März wurde der neue Reichstag eröffnet. Diesmal werden ähnliche Zwischenräume innegehalten, so daß der neugewählte Reichstag bereits Ende Juni zusammentreten kann. Der letzte Reichstag ist genau an demselben Tage aufgelöst worden, an dem er vor drei Jahren zum ersten Male zusammentrat.

Interessant sind die Preßstimmen des Auslands über die Auflösung des Reichstages. Sämmtliche Wiener Blätter würdigen die ernste Bedeutung der Abstimmung am Samstag. Das „Freundenblatt“ erblickt in der Herbeiführung der Reichstagsauflösung einen schweren Fehler der Liberalen, da die durch die Neuwahlen bedingte politische Erregung gerade den extremen Parteien förderlich sein würde. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Wie auch die Wahlen ausfallen würden, die Thatsache stände fest, daß die große nationale Tradition, eine imposante militärische Stärke sei die unentbehrliche Bedingung für die Erhaltung des Friedens, durch die Abstimmung des Reichstages verleugnet worden wäre. Die „Presse“ bemerkt, die moralische Gewalt des Problems liege erwarten, daß eine starke Mehrheit sich für die Ehre und Sicherheit des deutschen Reiches zusammenfinden werde. Oesterreich-Ungarn begleite den bevorstehenden Wahlkampf mit ernster Theilnahme.

Der „Standard“ bemerkt zur Verwerfung der Militärvorlage, daß Deutschland glücklicherweise noch nicht das gefährliche Stadium der Repräsentativ-Verfassung mit absoluter und uncontrolirter Parlamentsmacht erreicht habe; übrigens werde der Rückschlag der Abstimmung auf Rußland und Frankreich einerseits und den Dreibund andererseits nicht ausbleiben. Die „Times“ gibt eine trübe Beleuchtung der nächsten Zukunft Deutschlands, lobt Capriolis Mannhaftigkeit und schiebt die Schuld der augenblicklichen parlamentarischen Verwirrung dem Fürsten Bismarck in die Schuhe. Sie behauptet, Bismarck habe die politischen Hilfsquellen des Reiches erschöpft, und seine Geschicklichkeit in der Bildung neuer Co-

alitionen habe die Welt betreffs der Thatsache geblendet, daß er schon vom Capital gelebt und daß er seinem Nachfolger thatsächlich eine banterotte Regierung übergeben habe.

In ähnlich freudig erregter Weise wie die Pariser Presse von der Auflösung des deutschen Reichstages Notiz genommen, hat die Nachricht auch auf die Deputirtenkammer gewirkt. Die Meldung besagt, daß sie sich rasch unter den Deputirten verbreitete und unverhohlene Befriedigung hervorrief. — Wie mehrere Blätter zu berichten wissen, ginge der Plan von einer baldigen Auflösung der Kammer und von der Festsetzung der Neuwahlen für Mitte Juni vom Ministerium selbst aus und Präsident Carnot stimme dem Projecte vollständig zu. Maßgebend dafür sei die Befürchtung, daß im Falle eines Cabinetssturzes Constat der einzig mögliche Ministerpräsident sei. Man wolle im Eilsche einen solchen Fall durch Auflösung der Kammer vermeiden. — Eine solchen erscheinene Broschüre macht in lebhaftester Weise Propaganda zu Gunsten der Candidatur des Generals Sausser für die Präsidentschaft der Republik. Das Flugblatt findet augenblicklich eine starke Verbreitung in der Provinz. General Sausser soll der Veröffentlichung fernstehen.

Sehr bemerkenswerth ist ein Artikel des Pariser „Temps“, welcher die Neuwahlen in Deutschland bespricht und die gefährliche Bewegung, welche entstehen könnte, wenn man die Erinnerung an den alten Streit wachriefe. Das Blatt meint, man dürfe mit Recht hoffen, daß der Kaiser, welcher mit Begeisterung den ihm vom schweizerischen Bundespräsidenten beigelegten Titel eines Wächters des Friedens angenommen habe, seine Diener und Vertheidiger verhindern werde, Mittel zu gebrauchen, welche die Empfindungen fördern könnten, auf denen der Frieden beruhe. Graf Caprivi, der keinen Geschmack an der Rolle des europäischen Schiedsrichters finde, die sein Vorgänger so gern gespielt habe (!), werde gewiß den Wahlsfeldzug führen, ohne gefährliche Erregungen herauf zu beschwören. Gewiß würden gewisse Candidaten und Wähler sich finden, die internationalen Unfrieden stiften wollten; wenn dies aber vereinzelt bliebe und die Regierung sich hätte, denartige Stimmungen anzufachen oder zu benutzen, so brauche man sich vor Zwischenfällen zweiten Ranges nicht zu fürchten, die in Deutschland und anderswo zum Scenarium einer Wahl wegen Militärvorlagen gehörten. In Frankreich würden die öffentliche Meinung und die Männer, welche dieselbe heraufmäßig aufzuklären hätten, das kalte Blut und die Unparteilichkeit bewahren, welche mehr denn je geboten seien.

Vorgestern hat die Londoner Arbeiterwelt ihre Mafseier abgehalten, die ebenso harmlos verlaufen ist, wie anderwärts die Mafseier. Es wurden zwei große Kundgebungen im Hydepark zu Gunsten der Einführung des Achtstundentages veranstaltet. Bei dem prächtigen Wetter hatte sich eine mindestens 300,000 Köpfe zählende Volksmenge im Park eingefunden. Von 24 Tribünen wurden Ansprachen gehalten, indes nicht gleichlautende Resolutionen angenommen. Die vom gesellschaftlichen Achtstunden-Komitee organisirte Kundgebung nahm eine Resolution an, welche die Einführung des internationalen Achtstundentages für alle Arbeiter als den wichtigsten Schritt zur schließlichen Emanzipation der industriellen Bevölkerung betrachtete. Die Resolution der vom Londoner Gewerbevereinsrathe organisirten Kundgebung strebt ebenfalls den gesellschaftlichen Achtstundentag an, aber stellt es den Gewerbevereinen frei, ihre Theilnahme daran abzulehnen. Auf der internationalen Tribüne sprach Bernstein als sog. Vertreter der deutschen sozialdemokratischen Partei. Die Feier verlief ohne die mindeste Unruhe.

Auch in Glasgow fand Sonntag eine Mafseier statt, woran 20,000 Personen sich theilnahmen. Von 4 Rednertribünen wurden anarchische und sozialistische Reden zu Gunsten der Gleichheit, Brüderlichkeit und des Achtstundentages gehalten. Unter den Rednern waren Deutsche und Franzosen. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Zur Münzkonferenz schreibt man aus Washington: In Verfolg einer Besprechung zwischen dem Präsidenten Cleveland, dem Staatssekretär Gresham und den Delegirten zur Münzkonferenz wurde gestern Abend beschlossen, den Wiederzusammentritt der Münzkonferenz bis zum November zu verschieben.

Wahlnachrichten.

Sonntag, 14. Mai, Mittags 12 Uhr, findet eine Sitzung des Landesausschusses der national-liberalen Partei in Karlsruhe (Brauerei Schrempf, Saal III) statt.

Lageordnung: Die Reichstagswahl. Es werden noch persönliche Einladungen erfolgen. Wenn bei der Kürze der Zeit nicht jedem Mitglied eine Einladung zugehen sollte, wird gebeten, diese Veröffentlichung als solche zu betrachten.

Bei der Wichtigkeit der Sache wird um ein vollständiges Erscheinen dringend gebeten. Der engere Ausschuss ist eingeladen, sich am gleichen Tage um 11 Uhr in demselben Lokale zu versammeln.

Aus Ludwigsbasen wird berichtet: Herr Reichstags-Abgeordneter Dr. Clemm hat in einem Telegramm von Berlin aus dem hiesigen Vorstand der national-liberalen Partei, Herrn Renner Louis Rühlberger, den Entschluß mitgeteilt, ein Reichstagsmandat nicht mehr anzunehmen. Man hofft, daß Herr Dr. Clemm diesen Entschluß wieder aufgeben und die Interessen seines Wahlkreises weiter mit der an ihm gewohnten Energie und weitgehenden Einsicht und Sachkenntnis auch im neuen Reichstage vertreten wird, in welchen ihn das auch im zu erwartenden Mandatenkampf sichere Vertrauen seines Wahlkreises entfendet.

Aus Stuttgart wird geschrieben: Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Kampf in allen 17 Wahlkreisen kräftig aufgenommen wird und daß die Liberalen und Konservativen gemeinsam vorgehen. Wahrscheinlich treten die bisherigen drei nationalen Abgeordneten aufs neue als Kandidaten auf, hiesig auch Graf Adelmann vom Centrum, der mit Herrn v. Huene stimmt hat.

Die „Post“ veröffentlicht einen Wahlaufschuß der Reichs- und freikonservativen Partei; derselbe betont, gegenüber der immer gewaltiger steigenden Rüstungen der Nachbarländer eine erhebliche Verstärkung unserer Heeresmacht nicht hinausgeschoben werden.

Der Wahlaufschuß der neu gebildeten Freisinnigen Volkspartei ist bereits erschienen und von Eugen Richter und Friedrich Payer unterschrieben. — Die Antisemiten Alwardt, Liebermann v. Sonnenberg und Baron v. Langen, ein Hintermann Alwardts, wollen in Berlin kandidieren.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Mai 1890.

Posbericht. Der Großherzog hat den Württembergischen Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn v. Soden in besonderer Audienz empfangen und aus dessen Händen das Schreiben des Königs von Württemberg entgegen genommen, durch welches derselbe als Württembergischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Großherzoglichen Hofe beglaubigt wird. Nachdem der Gesandte sodann die Ehre hatte, von der Großherzogin empfangen zu werden, wurde derselbe zur Großherzoglichen Tafel gezogen. — Vorgestern früh besuchten die Großherzoglichen Herrschaften den evangel. Gottesdienst in dem Koblenzhaus. Nach Beendigung desselben wurden die neu eingetretenen Kadetten von den Kompagniechefs vorgestellt. Nachmittags 3 Uhr begaben sich die Großh. Herrschaften in die evangel. Stadtkirche, um sich an dem XI. Jahresfest der evangelischen Stadtmission zu beteiligen. — Gestern Vormittag besuchte der Großherzog den Staatsminister Dr. Hoff und verweilte längere Zeit bei demselben in Konferenz. Daraus nahm derselbe die Meldung von nachgenannten Offizieren entgegen: der Majors von Martz, Döpfner und Ziegler, des Hauptmanns Haack, bisher im Infanterie-Regiment von Avenleben (6. Branden-

burgischen) Nr. 52, und des Hauptmanns von Berner, bisher im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, sämtliche im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110; Nachmittags hörte er die Vorträge des Geheimrats Freiherrn von Ungern-Sternberg, des Geheimrats von Regenauer und des Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo.

Lebensversicherungen. Der Großherzog hat dem Vorstand der Centralleitung des Landesverbandes der badischen Schutzvereine, Geheimen Oberfinanzrath Adolf Fuchs bei der Oberrechnungskammer, das Kommandeurkreuz 2. Klasse, dem katholischen Hausgeistlichen am Männerzucht-haus Bruchsal, Maximilian V a d e r, und dem evangelischen Hausgeistlichen in den Strafanstalten in Bruchsal, Friedrich Wilhelm Scherr, das Ritterkreuz 1. Klasse und dem Renner Karl Richter, Mitglied des Ausschusses des Landesverbandes der Schutzvereine, sowie dem Bezirksrath Christian Gierich in Gillingen und dem Verwalter des Arbeitsnachweisbüros W. Hausenfeld in Stuttgart das Verdienstkreuz vom Jägerorden verliehen.

Die Anlegung der Wählerlisten für die bevorstehende Reichstagswahl hat nach Anordnung Großherzoglichen Ministeriums am Mittwoch, 17. Mai zu beginnen.

Der Landesverband der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene hatte am 8. d. Mts. eine zehn-jährige Dauer erreicht. Die der Großherzog, der hohe Protektor des Verbandes, besondere Verdienste auf dem Gebiete dieser Vereinsbetreibung durch Auszeichnungen würdigt, ist auch seitens der Großherzogin eine Theilnahme an dieser auch auf weibliche Gefangene ausgedehnten Thätigkeit bezeugt worden, indem dieselbe den Bezirkschutzvereinsvorständen Oberamt-richter Wiers in Pforzheim, Strafanstaltsgeistlicher Pfarrrer Knauff in Freiburg, Stadtpfarrer von der Flöe in Schopfheim sowie dem Bezirkschutzvereinskassierer Stadtrath Johann Schmidt in Bruchsal in Anerkennung ihres verdienten Wirkens das Bildniß des hohen Protektors als Geschenk zuwenden ließ.

Der Mittelrheinische Fabrikantenverein hält Freitag, 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Mainz im Kasino-Hof zum Gutenberg eine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung derselben steht u. a. ein Vortrag des Herrn Paul Dehn-Wein über das Thema: „Am Ende des Ver- lehrsjahrhunderts.“

Die Rheinschiffahrts-Centralcommission wird am 24. Mai d. J. in Mannheim zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenzutreten. Als Vertreter Badens wird der Hr. Geheimre Obergüterungsrat Schenkelfungieren.

Finanzschäden. Auf Anordnung des preussischen Kriegs-ministeriums wird verfahrensweise bei den nächsten Herbst-übungen vor der förmlichen Abschätzung der durch größere Truppenübungen entstehenden Flurschäden eine Einigung mit den Beschädigten in der Weise erstrebt werden, daß für jede Randvergruppe ein geschäftsgewandter Militärbeamter unter Vergabe eines landwirtschaftlichen Sachverständigen entsendet wird, welcher die Ermächtigung erhält, sofort nachdem die Truppen die betreffende Feldmark verlassen haben, dieselbe Einigung mit den Besitzern der beschädigten Grundstücke über beanspruchte Vergütung herbeizuführen. Erst wenn auf diesem Wege eine Einigung nicht zu erzielen ist, soll die förmliche Schätzung des Schadens nach Maßgabe des Naturalleistungsgesetzes erfolgen.

Bazar des Gustav-Adolf-Frauenvereins. Dem am Samstag den 13. ds. beginnenden Bazar möchten wir noch einige Worte vorausschicken. Die Eröffnung ist auf Nachm. 2 Uhr festgesetzt und soll am ersten Tage ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben werden, während der Sonntag und Montag frei ist. Zugleich bringen wir zur Kenntnis der Bazarbesucher, die hoffentlich in Andenkt der des guten Zweckes recht zahlreich sich einfinden werden, daß die Preise sowohl an den Verkaufsstellen als auch am Büffet sehr mäßige, normale sind und daß jede der Verkäuferinnen angewiesen ist, nur den fixirten Preis abzunehmen und beim Wechseln ohne Abzug herauszugeben. Die Gaben, unter denen oben an reizende Geschenke der Großherzogin stehen, sind dieses Jahr recht reichhaltig und besonders die Handarbeiten und Kleinhandwerkerarbeiten von feinstem Geschmack und höchster Ausführung; jeder Suchende wird gewiss etwas Passendes finden an den original aufgestellten Gabentischen. Von den hiesigen Ladengeschäften sind theilweise sehr hübsche und praktische Gegenstände eingelaufen, doch vermessen wir noch manche, die uns in früheren Jahren aus der Kasse ihrer Kisten und Kasten etwas zukommen ließen. Hoffen wir für die letzten Tage noch das Beste!

den Kommandeur, der bereits von der Pferdedecken-Gesamtagung an anderem Wunde Kenntnis erhalten hatte, das Thema abzubrechen. Die in der Garnison angestellte Untersuchung ergab, daß mein Großvater diesen gewagten Streich ausgeführt, den Burschen des Wittmeisters dazu bewogen, die Sattelung des Wrangelschen Postes einem anderen Soldaten zu überlassen, der mit Wissen einiger Kameraden, um dem geizigen Bauer einen Schred einzujagen, die bewusste Decke unter die des Wittmeisters legte. Der wohl einzig dasbeshende „Spaß“, welcher für die Uebelthäter sehr leicht verhängnisvoll hätte werden können, da man sie beinahe des Diebstahls angeklagt hätte, brachte ihnen eine strenge Arreststrafe ein. Wrangel soll später über die Geschichte herzlich gelacht haben.

Stenerkuriositäten. Absonderliche Steuern wurden früher in Deutschland gezahlt. Die seltsamste von allen war die Jungfersteuer. Jede Jungfrau, die das wichtige Jahr Zwanzig erreicht hatte, mußte, bis es ihr gelungen war, unter die Haube zu kommen, oder bis sie das vierzigste Jahr erreicht hatte, jährlich 1 Thaler an den Staatsschatz erlegen; das sollte zum Heirathen ermuntern! Praktischer wäre es gewiss gewesen, eine Jungfersteuer einzuführen, die auch in mehreren deutschen Ländern bestanden hat, in Koburg sogar erst in allerneuester Zeit in Wegfall gekommen ist. Für die Damen war eine „Fontangensteuer“ erfunden, welche diejenigen, so einen Kopfschmerz trugen, mit 1 Thaler jährlich entrichten mußten. In Köln und Lüttich gab es eine Zeit lang eine Fenstersteuer. Die Prinzessinnensteuer trug im dreizehnten Jahrhundert in Westfalen 20,000 Thaler ein. Die Heirathszinsen brachten um das Jahr 1750 in Bayern jährlich an 150,000 fl. ein. Geschichtlich nicht ganz unan-sehlich ist die Weinbruchsteuer, die ein Reichsgraf erlos, als ihm das Unglück geschah, daß das Wein zu brechen; sie soll jahrelang im Gebrauch gewesen sein.

Eine Hochzeitsreise auf dem Dreirad. Von einer Hochzeitsreise auf dem Velocepede berichtet das „Wilhelms-hofener Tageblatt“ folgendes: Vorgestern traf hier ein junges, auf der Hochzeitsreise begriffenes Ehepaar aus Bielefeld auf dem Velocepede ein. Die beiden Radfahrer waren vor fünf Tagen aus Bielefeld auf einem zweirädrigen Dreirad abge-fahren und hatten die nicht unbedeutende Strecke, abzüglich des an mehreren Orten genommenen Aufenthalts, in rund drei Tagen zurückgelegt. Von Oldenburg war das junge Paar am Mittwoch Morgens aufgebrochen und langte am Nach-mittag hier an. Nachdem die hiesigen Ehrendienerleistungen in Augenchein genommen waren, ist das Radfahrerpaa wieder von Wilhelmshafen abgefahren und hat sich über Oldenburg nach Nordenham, beziehungsweise Bremerhaven begeben; von dort aus soll die Rückfahrt nach Bielefeld angetreten werden. Von Oldenburg bis Wilhelmshafen waren die Radfahrer von mehreren Oldenburgern begleitet.

Die Amerikanische Reklame ist unerschöpflich, ins-besondere auf dem Gebiete des Anzeigenwesens. Merkwür-dige, anfassende Annoncen zu veröffentlichen, bildet einen eigenen Erwerbszweig, dem manche erfindungsreiche Köpfe mehrere

110er Tag in Mannheim. Aus Heidelberg wird berichtet: Bei der im „Franken-Beiz“ stattgehabten und sehr gut besuchten Versammlung hiesiger ehemaliger Soldaten des 2. Bad. Grenadierregiments Kaiser Wilhelm Nr. 110, zeichnete sich eine recht erfreuliche Zahl von Kameraden zur Theil-nahme an dem vom 16. bis 17. Juli in Mannheim zu feiern den Regimentstage in die Liste ein. Das hiesige Comité bezieht aus folgenden Kameraden: F. Paul, Vorsitzender, Georg Jändorf, Schriftführer, A. Sögelmann, Kassier, sowie E. Wirth, J. Kunt und A. Späth als Beisitzenden. In ver-schiedenen Wirkschaften werden Bestimmung und Einzeich-nungslisten noch aufgelegt werden, um so den Kameraden Gelegenheit zu geben, sich als Festtheilnehmer einzzeichnen zu können.

„Gefährliche Wahrheiten“ lautet das Thema, über welches heute Dienstag, wie uns geschrieben wird, Herr Bal-beck-Manasse aus Berlin im kleinen Saale des Saalhauses sprechen wird. Herr Balbeck-Manasse, welchem der Ruf vorausgeht, seine Vorträge mit geistreicher Ori-ginalität zu beleben, spricht auf Einladung des hiesigen Freidenker-Vereins, der für diesen Abend Eintritts-karten für Nichtmitglieder zum Preise von zwanzig Pfennig ausgibt.

Die hiesige sozialdemokratische Partei bereitet ihrem Führer, Herrn August Dreesbach, bei dessen gestern Abend 7,9 Uhr erfolgter Ankunft von Berlin eine betäubende Ovation. Auf dem Bahnhof hatte sich zum Empfang des „großen hochverdienten Volkstribuns“ eine vielhundertköpfige Menschenmenge eingefunden, bestehend aus Männern, Weibern und Kindern jeden Alters. Als der Zug eingefahren war, und die Masse des „Volkstribuns“ ansichtig wurde, brach sie in lärmende Hochrufe aus, wobei sich namentlich eine Anzahl Weiber, die theils mehrere Kinder an der Hand führten, theils auf dem Arme trugen und nach unserer Ansicht wohl geschiedter gethan hätten, wenn sie zu Hause geblieben wären, auszeichnete. Sodann geleitete die Volksmasse den „Volkst-tribun“ unter dem Gesang der Marschlied nach dem Saal-bau, wo ihn eine nach Tausenden zählende Menschenmenge mit Hochrufen empfing. Herr Pfeiffe eröffnete die Ver-sammlung, zu dessen 1. Vorsitzender er selbst gewählt wurde, während man zum zweiten Vorsitzenden Herrn Dolinski, zum ersten Schriftführer Herrn Karl J e n s und zum zweiten Schriftführer Herrn Rebalteur K e s l e r ernannte. Dierauf ergriff Herr Dreesbach das Wort, um die letzten Vorgänge im Reichstage nach seinem Sinne zu schildern. Selbstverständlich ist nach seiner Ansicht die Verneinung des deutschen Heeres vollständig überflüssig, wie er auch wieder eine Lanze für das Militärwesen brach, für ihn allerdings ein billiges Regiment, da er für die Zukunft und die Sicherheit des Deutschen Reiches nicht verantwortlich ist. Einen lösslichen Einbruch machte es, als Herr Dreesbach davon sprach, daß die Sozialdemokraten ein ebenso großes Interesse an der Aufrechterhaltung des Deutschen Reiches hätten als wie die übrigen Parteien und daß auch sie für die Sicherheit des Vaterlandes eintreten würden. Solche Behauptungen stellte Dreesbach in einer Ver-sammlung der Sozialdemokraten auf, die ihre Zusammen-künfte gewöhnlich mit dem Rufe: „Es lebe die internationale revolutionäre Sozialdemokratie“ zu schließen pflegen und die bei dem Wort Vaterland zur höhnisch und ironisch zu lächeln wissen. Gestern Abend schloß Herr Dreesbach angeht der Reichstagswahlen das Bedürfnis, sich ein kleines patrio-tisches Plättchen umzuhängen, welches allerdings sehr fadenscheiniger Natur war und für das die Ver-sammlung kein Verständnis zeigte, denn die jedenfalls von Redner erwarteten und erhofften Beifallbrufe blieben an dieser Stelle seiner Rede aus, nur die und da wurden laute vernehmbar, welche wie Zustimmungsausrufungen klangen. Was die Ansichten der Sozialdemokraten bei den bevorstehenden Wahlen anbelangt, so nahm Herr Dreesbach den Mund ganz gewaltig voll. Mindestens 2 Mil-lionen Stimmen und 50 bis 60 Abgeordnete werden werden nach ihm auf die Sozialdemokraten fallen. Herr Dreesbach wird es wohl auch billiger thun! Daß nach Herrn Dreesbach außer den Sozialdemokraten keine Partei würdig und fähig ist, das deutsche Volk zu vertreten, ist selbstver-ständlich, ebenso kann es Niemand verwundern, daß er mit seinen Schmeicheln hauptsächlich die Nationalliberalen bedachte, welche in unserem Wahlkreise die gefährlichsten Gegner der Sozialdemokraten sind. „Fraktion Dreesbach“, nannte Herr Dreesbach geschmacklos die nationalliberale Partei und die im „Saalbau“ versammelte urtheillose Menge klatschte verständnißlos oder verständnißlos Beifall.

Feuilleton.

Eine Geschichte vom Feldmarschall Wrangel. Aus Papa Wrangels Mittheilungen weiß der Enkel eines längst verstorbenen Wrangel-Kürassiers dem „Bär“ folgende Geschichte zu erzählen: „Mein seliger Großvater war als Soldat ein Lustfisch durch und durch, der durch seine losen Streiche mehr im Arrest als auf freiem Fuße gewesen ist. Als die Zeit herannahte, daß er mit seinem Regiment ins Manöver rücken sollte, ließ ihn sein Wittmeister, der spätere Feldmar-schall Graf Wrangel, zu sich kommen und sagte ihm: „Neh, wenn Du dich doch lieber krank melden wolltest. Western erst aus dem Loch gekommen, wirst Du die Strapazen im Manöver doch nicht ertragen.“ Für meinen Großvater war das ein Witz mit dem Jaumpfahl, er simulirte Stiche in der Lunge, wurde aber vom Regimentarzt als Flußentzündung erkannt und für gesund befunden, da dort, wo mein Großvater Stiche haben wollte, solche gar nicht denkbar waren. Gemahnt, alle Mollort zu unterlassen, versprach er sich zu halten, und in der That ließ er sich denn auch während des Manövers lange nichts zu Schulden kommen, bis er mit seinem letzten Quartier-geher, einem flüchtigen Bauern, der die Kürassiere sehr schlecht bewirthete, wegen mangelhafter Verpflegung in Streit gerieth und sich vornahm, dem geizigen Patron einen Streich zu spielen. Als die Eskadron am andern Tage in aller Frühe alarmirt wurde und sich bereits auf der Landstraße befand, galoppirte querfeldein ein Bauerlein gerade auf den Witt-meister zu und machte diesem die Anzeige, daß ihm die bei ihm einquartiert gewesenen Kürassiere seine beste Pferdedecke entwendet hätten. Graf Wrangel war über die Beschuldigung seiner Reute entsetzt, es kostete ihn viel Ueberwindung, sich nicht sofort an dem frechen Verleumder zu vergreifen; um diesen aber sogleich zu überführen, daß seine Verdrächtigung grundlos sei, ließ er die Eskadron halten und abhören und visitirte dann im Weisheit des Landmannes Mann und Ros. Nachdem die Beschuldigung beendet war, ohne daß man die gesuchte Decke fand, wurde der beschämte Bauer nicht gerade sanft entlassen, und weiter ritt man dann im Trab dem Reidegnos zu, um den durch diesen Zwischenfall her-vorgezungenen Zeitverlust wieder einzuholen. Wer aber be-schreibt das Erstaunen des gestrengen Herrn Wittmeisters, als ihn beim Appell der Herr Oberst, mit kritischen Blicken mustend, lächelnd fragte: „Sagen Sie mal, mein lieber Wittmeister, was haben Sie denn eigentlich unter Ihrem Sattel liegen, das Sie heute so ungemein hoch erscheinen läßt?“ — „Zum Teufel, nichts, Herr Oberst!“ plante Graf Wrangel heraus, während sich die Augen der vor der Front haltenden Offiziere und der hinter diesen postirten Mannschaft auf den grimmig dreinschauenden Grafen richteten, der nun erst entdeckte, daß sich außer seiner eigenen noch eine zweite Pferdedecke unter seinem Sattel befand, aber durch keine Wiene verrieth, daß er den ganzen Sachverhalt sogleich er-rathen hatte. Ein Blick, der zu sagen schien: „Wagt nicht zu lachen!“ ließ das letzte Gesichter verstummen und bewog

Laufend Dollars Einnahme im Jahre verdanken. Seit einiger Zeit bringen manche Geschäfte, wie sich die „Köln. Volksztg.“ aus New-York schreiben läßt, in ihrer täglichen Annonce ein Form-ular, in welchem der Abnehmer den Namen des beliebtesten Briefträgers, Postboten, Lehrers u. s. w. einträgt. Diejenige Person, auf welche in bestimmter Zeit die meisten Stimmen sich vereinigen, erhält eine freie Reise nach Chicago zur Weltausstellung, außer Ein- und Rückreise noch einen acht-tägigen Aufenthalt in seinem Hotel in Chicago und Zutritt zu der Ausstellung. Nun fragt man sich, wie kann es sich lohnen, außer den Kosten der Anzeige, die bis zu 1 M. die kleine Zelle bezahlt wird, noch die Unkosten dieser Reise zu decken! Und doch — kann man umhin, wenn man dem Gettel auschneidet, die denselben umgebenden Annoncen zu sehen? Und dies ist alles, was von uns gewünscht wird. In anderer Weise wird lebendige Reklame gemacht; z. B. stehen in einem Schaufenster der ersten hiesigen Geschäftsstraße Mädchen in hellen, seidenen Kleibern, die ihre ausgelösten langen Haare den ganzen Tag kämmen und freudeln. Unähnlich der Deut-schen Voreley, die nur von Schiffern gesehen, ihre goldenen Haare kämmt, reisen diese Amerikanerinnen, die sich die sieben Schwestern nennen, um die Sache noch auffallender zu machen, die aber wahrscheinlich aus allen Gegenden der Windrose zu-sammengewehlt sind — durch ganz Amerika, in dem vereinten Bestreben, aus einer Naturgabe Capital zu machen, und dies geschieht durch bereite Anpreisung eines Haarmittels, von welchem uns für 4 M. eine kleine Flasche überlassen wird. Um uns kund zu thun, für wie viel man sein Bild der Nach-welt aufbewahren kann, kam ein New-Yorker Photograph auf folgenden Einfall: Auf dem Dache seines hohen Hauses patrouillirte ein Soldat in weißer Kleidung auf und ab, von Zeit zu Zeit sein Gewehr präsentirend. Jeder sah ihm lächelnd einen Augenblick zu und man bemerkte dann eine ellenhohe Annonce, die dem automatenartig Dahinwandeln zum Wintergrund diente.

Salomonisches Urtheil. In New-Orleans wurde vor kurzem ein Meuchel angeklagt, zur Nachtzeit in ein Haus eingebrochen zu sein und einen Diebstahl begangen zu haben. Er hatte ein Loch in die Mauer gemacht, durch dieses den oberen Theil seines Körpers gezwängt und sich dann der Gegenstände bemächtigt, die er zu haben wünschte. Sein An-walt behauptete, nicht der Angeklagte sei in das Haus eingedrungen, sondern nur ein Theil von ihm. Der Gerichtshof gab hierauf als Urtheil ab, daß die obere Hälfte des Menschen schuldig sei und sprach den übrigen Theil frei. Der Richter verurtheilte darauf die schuldige Hälfte zu einem Jahre Gefängnis und überließ es ihrer Wahl, die unschuldige Hälfte abzuschneiden oder mit sich zu nehmen!

Ein sonderbares Testament. In der Stadt Mexiko ist ein reicher Junggeselle gestorben, von dem man wußte, daß er sehr viel Geld besaß. Derselbe wollte aber nie sein Testament ablassen. Als man dann die Reiche entleerte, fand man auf der Brust mit Farbe geschrieben, wo er sein Geld versteckt habe und wenn dasselbe man gehören sollte.

Der natürlich wie die Sozialdemokraten und die radikalen Deutsch-Freisinnigen sich jeder besseren Einsicht zu verschließen pflegt und dies Beharren bei der eigenen Ueberzeugung nennt, der hat für das patriotische Verhalten der national-liberalen Partei und der rechtsstehenden Deutsch-Freisinnigen kein Verhängnis. Für diese Elemente sind eigentlich die Reichstags-Verhandlungen zwecklos. Warum denn so lange debattieren, wenn diese Leute sich doch jeder besseren Einsicht verschließen? Man braucht ja da im Reichstage bloß über die einzelnen Vorlagen der Regierung abzustimmen und damit wäre es gut! Die Versammlung nahm schließlich eine Resolution an, welche sich mit dem Verhalten des Herrn Dreesbach einverstanden erklärte und in der dieser wieder als Kandidat nominiert wurde. Herr Dolinski machte noch die Mitteilung, daß die Sozialdemokraten bereits im ersten Wahlgange ihren Kandidaten durchzubringen hoffen. Nun, wir werden ja sehen. Der Versammlung wohnten auch eine große Anzahl Frauen bei. Was diese in Wahlversammlungen zu thun haben, möchten wir gerne wissen. Sie mögen doch lieber zu Hause bleiben und ihren Pflichten als Mutter und Gattin nachkommen. Die Frau gehört ins Haus und nicht in die Wahlversammlung und die sozialistischen Rednerinnen thäten besser daran, ihre Gefinnungen an ihre Hausfrauenpflichten zu erinnern als sie zur Theilnahme an der Wahlagitacion aufzufordern. Hoffentlich überzeugen die gestrigen Vorgänge am Bahnhofe und im Saalbau das Bürgerthum von der Nothwendigkeit seines Zusammenstehens und der Nothwendigkeit der Vermeidung jeder Zerstückelung.

Ein eigenartiges Geschick schwebt über dem ersten Preise der diesjährigen Lotterie. Wie wir erfahren, ist derselbe nämlich von einem jungen Burschen Namens Friedrich Rudolf aus Ringolsheim gewonnen worden, der vor einigen Wochen nach Amerika gereist ist. Derselbe machte auf seiner Reise nach dem neuen Welttheile in Mannheim eine Haltestation, um mit einem guten Freunde noch eine fröhliche Stunde zu verleben. Als ersterer sich schon in ziemlich angeheitertem Zustande befand, wurde dem Rudolf ein Maximalkloß zum Kaufe angeboten, welchen derselbe auch erwarb. Es kommt nun darauf an, ob man Rudolf in Amerika rechtzeitig ansitzig machen kann und ob derselbe nach das Loos, dessen Nummer sich der Freund Rudolf's aufgeschrieben hat, bezieht.

Bandonion-Concert. Wie aus dem Annoncencheile unseres Blattes hervorgeht, veranstaltete heute Abend der seit 20 Jahren hier ansässige, beliebte Bandonionvirtuose, Herr Adolf Laubengaler, in der Restauration „Bienenfeld“ sein Abschieds-Concert.

Auf seine eigene Tochter geschossen. Ein über dem Bedar mochnasther Einwohnern gericht gestern Abend in angetrunkenem Zustande mit seiner Familie in Streit und schon hierbei mit einem Gewehr nach seiner Tochter. Die Kugel traf dieselbe in die rechte Hüfte und fuhr am Rücken wieder heraus. Der Zustand des Mädchens ist ein sehr bedenklicher. Der tode Vater wurde noch in der Nacht verhaftet.

Augluckfall. Gestern Vormittag waren im Rangirbahnhof mehrere Arbeiter mit dem Umlegen eines Semaphors beschäftigt, als plötzlich der letztere von den Stützpfeilern glitt und zu Boden stürzte. Drei Arbeiter konnten der Gefahr nicht mehr entzinnen und erlitten glücklicherweise nicht bedeutende Verletzungen.

Wuthmaßliches Wetter am Mittwoch, 10. Mai. Ein sehr kräftiger Hochdruck von 780 mm und darüber bedeckt ganz Nordeuropa und beherrscht die Wetterlage bis nach Südfrankreich und Norditalien. Im größten Theile von Oesterreich-Ungarn liegt zwar das Barometer noch unter Mittel, wodurch bei uns rauhe nordwestliche Winde, Bewölkung und vereinzelte Schneefälle hervorgerufen wurden. Doch wird jene Depression bald ausgeglichen sein. Für Mittwoch ist noch theilweise bewölkt, jedoch trübendes Wetter, für Donnerstag zunehmende Aufbesserung in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

3 Rheinlan, 8. Mai. Am 22. April d. J. wurde hier ein Militär-Bereitschaftsgesetz beschlossen. Derselbe zählt nunmehr 86 Mitglieder. Es ist dies für den diesigen Fabrikort eine ganz annehmbare Zahl und gleichzeitig der beste Beweis dafür, daß auch hier ein solcher Verein lebensfähig ist. Die Leitung des Vereins ist den Herren Hüb und Mai übertragen, während Herr Klapp zum Schriftführer und Herr Schollenberg als Kassier gewählt wurde. Möge dem jungen Vereine ein Gedeihen zu Theil werden, wie es alle Verbindungen verdienen, welche edlen Zwecken ihre Entstehung verdanken.

1. Badenbad, 6. Mai. Der Kreisverein hielt gestern in seinem Lokale zum „Adler“ eine Generalversammlung verbunden mit Neuwahl der Vorstands- und Verwaltungsrathsmitglieder ab. Wiedergewählt wurden als 1. Vorstand Rathschreiber Weg, als Rechnung Privatmann Hüßner und an Stelle des zurückgetretenen Schriftführers Krauß Steuerbeamter Lupperger. Von den Verwaltungsrathsmitgliedern wurden die Herren Fischer, Wolf, Schnittpahn, Florster wieder und Altuar Weichold und Galtwirth Weh neu gewählt. Nachdem die Tagesordnung gegen 12 Uhr erledigt war, ergriß der 1. Vorstand, Herr Rathschreiber Weg, das Wort und erklärte mit Bezug auf die erfolgte Auf- Lösung des Reichstages, er habe so lange er die Ehre habe

an der Spitze des Vereins zu stehen, niemals Politik im Vereine getrieben und wolle dies auch für die Folge nicht thun, allein die jetzt alle Gemüther beschäftigende Frage der Militärvorlage, sei keine politische sondern eine patriotische und Vaterlandsfrage ge worden. Sie sei auch eine nicht zu unterschätzende Erntefrage, insbesondere für die alten Soldaten, denen es nicht einerlei sein könne ein gut gerüstetes Heer zum Schutze des Vaterlandes bereit stehend zu wissen, oder sich zu sagen, wir können im Falle eines Angriffes die nöthige Abwehr nicht leisten. Der Redner forderte alle Kameraden auf, gleichviel welcher politischen Partei sie angehören, bei den Neuwahlen nur solchen Kandidaten die Stimme zu geben, welche für die Regierungsvorlage zu stimmen sich bereit erklären. Der kurze aber kernige Ansprache folgte ein dreifaches Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser, als Zustimmung der Versammlung zu den Ausführungen des Redners, welches mit nicht endenwollenem Beifall aufgenommen wurde.

Heidelberg, 7. Mai. Dr. Gerhard v. Schulze-Gaevernis, bisher Privatdozent in Leipzig, hat einen Ruf an die Universität Freiburg zur Befetzung der außerordentlichen Professur für Nationalökonomie erhalten und angenommen. Er ist ein Sohn des früher in Heidelberg wirksam gewesen, im J. 1888 hier verstorbenen Staatsrechtslehrers Geh. Rath Hermann von Schulze-Gaevernis.

Heidelberg, 7. Mai. Nach der heute stattgehabten zweiten Immatrikulation stellt sich die Zahl der bisherigen Neuanmeldungen auf 468. Davon sind 26 Theologen, 217 Juristen, 97 Mediziner, 48 Philosophen, 41 Angehörige der naturwissenschaftlichen Fakultät und 80 noch unbekanntem Studiums. Der Gesamtschüler der Universität wird sich demnach als ein sehr hoher herausstellen. — Zur Verabschiedung des neulichen Jahres auf die bedenklich wachsende Zahl der Privatdozenten sei bemerkt, daß heute auch in der medizinischen Fakultät wieder eine Habilitation erfolgt ist, nämlich die des Dr. Max Jordan aus Mannheim für Chirurgie.

Heidelberg, 8. Mai. Gestern Nachmittag hielt Herr Professor Wolfrum in der Peterskirche mit den evangelischen Kirchensöhnen von Heidelberg, Neckargemünd, Hiegelhausen, Handshausheim, Weinheim, Seckenheim, Bietthal und Wiesloch die Hauptprobe für das Kirchengesangsfest in Eberbach (am 4. Juni) ab. Jeder Verein mußte zuerst einen der bestimmten Chöre allein singen, und zuletzt trugen sämtliche Vereine alle Chöre gemeinsam vor.

Heidelberg, 8. Mai. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde in einer Villa in der Kaiserstraße eingebrochen; mehrere Zimmer und darin befindliche Behälter wurden gewaltsam geöffnet und durchsucht. Aus einem Schreibtisch wurde eine Geldtasche genommen und in den Keller geschleppt, dort erbrochen und ein Betrag von etwa 200 Mark daraus entwendet.

Von der Bergstraße, 7. Mai. Nicht nur, daß wir seit ungefähr zwei Monaten keine merklichen Niederschläge mehr hatten und durch die entsetzliche Trockenheit die Garten- und Feldgewächse in ihrer Entfaltung still stehen und zurück gehen, ist seit einigen Tagen die Temperatur des Nachts und Morgens eine sehr kalte, ja man kann sagen kalte; doch unter diesen ungünstigen Witterungsverhältnissen die Pflanzenwelt, besonders die Getreide- und Futtergewächse, wie auch die Obstbäume mit ihren reifen Früchtlansätzen und theilweise schon fast entwickelten Früchten (Kirschen, Pfäunen, Johannis- und Stachelbeeren) Schaden nehmen, in Folge einer Saffroctung und des überhand nehmenden Mehl- und Honigthaus, womit Hand in Hand geht eine massenhafte Erzeugung von Blattläusen, Raupen und anderen Ungeziefer. Diese Erscheinungen stellen den allgemein erhöhten reichen Obfliegen sehr in Frage und auch die gänzligen Anstücken in Feld und Garten, werden, wenn nicht bald ein durchweichender, warmer Regen eintritt, fraglich. Hält diese Witterung noch längere Zeit an, so wird sich der Fruchtertrag recht bald in seiner Größe zeigen und dem Kleinbauer empfindliche Wunden schlagen. Ein gehöriger Regen würde manches befestigen und für die Pflanzenwelt von unschätzbarem Werthe und größtem Nutzen sein.

Freiburg, 7. Mai. Bei der ersten und zweiten Immatrikulation an dieser Universität wurden 276 Studierende eingeschrieben. Borgemerkt sind weitere 296, somit beträgt die Gesamtzahl der bis jetzt erfolgten Vorkurserungen 572 (Theologen 21, Juristen 286, Mediciner 207, den Fächern der philosophischen Fakultät Angehörigen 48). Die Frequenz wird diejenige des letzten Sommersemesters (1890) noch etwas übersteigen.

Waldkirch, 8. Mai. Gestern Vormittag ereignete sich in dieser Stadt ein größlicher Unglücksfall. Waldhüter Fischer Wittwe war mit Ausräumen eines Kastens beschäftigt, in welchem eine geladene Pistole lag. Das Pistol fiel auf den Boden, der Schuß ging los und traf die unglückliche Frau in den Rücken. Der Tod trat sofort ein.

Schopshelm, 8. Mai. In der Versammlung des Schwarzwaldbereins wurde beschlossen, das Projekt des Thurmbaus auf der Hohen Höhe, trotz der bedeutenden Schwierigkeiten, die sich demselben in den Weg gestellt haben, nicht fallen zu lassen. Ueber die Mittel und Wege, sowie über die Art und Weise der Ausführung des Thurmbaus wird sich der Verein in einer zweiten, demnächst stattfindenden Versammlung schlüssig machen.

Wälsch-Heilische Nachrichten.

Ludwigshafen, 7. Mai. Das Kind eines hiesigen Fabrikarbeiters ist auf eine schauerliche Art um sein Leben gekommen. Es spielte mit Streichhölzern in unbewachtem Augenblicke, eins entzündete sich und steckte die Kleider des Kindes in Brand, das nun seinen Wunden erlegen ist.

Rambrecht, 8. Mai. Der Sohn der Wirthin Wittwe Köhler, Gärtner Heinrich Köhler, ist seit Mittwoch Morgen abgängig und wird vermisst. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos. Ueber die Motive des Verschwindens Köhlers gehen die Vermuthungen auseinander. Man glaubt, daß die vor kurzem erfolgte Verheirathung seiner Braut ihn zu einem verweifelten Schritt bewegen haben könnte.

Malsammer, 7. Mai. Gestern verunglückte in dem Weinsteller des Herrn Dr. Bach in Diedelsfeld dessen Küßer, ein junger lediger Mann Namens Kästel von Geinsheim. Derselbe schickte seinen Gehilfen aus dem Keller fort, um das Abendessen zu besorgen. Als dieser zurückkam, lag Kästel blutüberströmt im Keller. Derselbe ist jedenfalls auf der ziemlich hohen Kellerstufe ausgerutscht und hat dadurch sein Unglück erlitten. Die Verletzungen sind sehr schwere.

Edenkoben, 7. Mai. Hier verstarb nach längerem, zuletzt qualvollem Leiden Herr Christian Niederhöfer sen., der Begründer der weitbekannten Möbelfabrik von Ehr. Niederhöfer Söhne dahier, deren jetzige Inhaber kürzlich in Würdigung ihrer hervorragenden Leistungen in der Möbelfabrikation den Hoflieferantentitel erhielten.

Tagesereignissen.

Rürnberg, 4. Mai. Der vielerörterte „Ragenbierprozeß“ ist heute durch ein Urtheil der hiesigen Strafkammer endgültig entschieden worden. Dem Braumeister einer hiesigen Brauerei war zur Last gelegt worden, daß er einen Sub Bier, trotzdem er wußte, daß eine Raga oder ein ähnliches Thier mitgefressen worden war, verkauft hatte. Nachdem die Strafkammer zuerst auf Freisprechung erkannt hatte, war vom Reichsgericht dieses freisprechende Urtheil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung hierher zurückverwiesen worden. Heute wurde dem „Schwab. Merkur“ zufolge, der Braumeister auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu einer Geldstrafe von 100 M. verurtheilt.

Kassel, 8. Mai. Das Dorf Zell in Oberhessen ist bis auf wenige Gebäude gänzlich eingeebnet worden. 180 Häuser sind abgebrannt, viel Vieh ist umgekommen.

Eisenach, 7. Mai. Seit voriger Nacht hat hier ein anhaltender, harter Schneefall stattgefunden.

Klausthal am Harz, 7. Mai. Durch Schneefall ist das Gebirge heute Nacht nochmals in eine vollständige Winterlandschaft verwandelt worden, für das junge Grün der Bäume und Sträucher wird das Schlimmste befürchtet.

Best, 8. Mai. Aus zahlreichen Theilen Ungarns wird Kälte, Frost und stellenweise Schneefall gemeldet.

Paris, 8. April. In der letzten Nacht herrschte in St. Etienne starker Frost. Eis bedeckte die Wassertümpel. In der Ebene ist das Getreide vernichtet, die Weinberge an den Abhängen haben erheblichen Schaden gelitten. Im Departement Drome sind die Reben und das Getreide beinahe ganz vernichtet.

Bukarest, 8. Mai. Infolge weitwärtiger Regengüsse sind Ueberschwemmungen eingetreten; sämtliche heute fälligen Bahnhüge sind ausgeblieben.

Chicago, 7. Mai. Auf der Ausstellung erfolgte gestern in der Maschinenhalle eine Kesselexplosion, wodurch fünf Personen schwer verletzt wurden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Siegfried.

Herr Oberländer sang am Sonntag Abend des „Siegfried“. Wir haben schon seit Jahren öfters Gelegenheit gehabt, die Vortrefflichkeit dieses Künstlers schätzen zu lernen und so war uns auch sein „Siegfried“ ein erneuter Genuß. Diese Partie will nicht nur gesungen, sie will auch gespielt sein, und Herr Oberländer gestaltete sie mit so durchdachten und so frischen Zügen, daß diese Heldengestalt nicht besser getraut werden konnte; so fand denn auch vorgestern Abend diese anstrengende Partie eine ausgezeichnete Wieder-gabe. Den „Wotan“ gab Herr Nädiger mit bemerkenswerthem Fortschritt. Ein junger Künstler, Herr Wisse aus Strassburg, übernahm in letzter Stunde ohne Probe den „Wotan“, eine That, welche lobend anzuerkennen ist, da dadurch die Aufführung ermöglicht wurde. Die weiße „Erda“ sang Frau Seubert vortrefflich. Die „Brünnhilde“ des Fr. Heindl war vorgestern weit besser als diesen Winter, wie überhaupt die ganze Aufführung der früheren überlegen war. Herr Hofapellmeister Köhler leitete die Vorstellung.

Der Barbier von Sevilla.

Der großartige Erfolg, dessen Fräulein Prevosti sich als Violetta zu erfreuen hatte, hätte, unseres Erachtens, genügen sollen, um für ihr zweites Auftreten ein volles Haus zu sichern, und hätte es gewiß Keiner bereut, der gestrigen Vorstellung des „Barbier von Sevilla“ beigewohnt zu haben. Fräulein Prevosti gab als Rosine den ganzen Schah ihrer außergewöhnlichen Kehlenfertigkeit und meisterhaften Gesangskunst preis; sowohl die fast überreich verzieren Arien des „Barbier“, als auch die zwei Einlagen —

Auf dem Rosenhof.

Erzählung von G. Koenig.

(Schluß des vorherigen.)

(Fortsetzung.)

Der Franz war stumm ein schöner Bursch, wie man nur je einen gesehen. Die bauerliche Tracht kleidete ihn noch besser, wie die städtische, die er auf Hansels drängende Witten bald wieder abgelegt. Die knappe neue Sammethose umschloß ein schön gebautes, kräftiges Bein, die Zwischstrümpfe von leuchtender Weiße schmiegen sich eng an eine wohlgeformte Wade; mustalbs breite Schultern umspannte der braune Luchrod, dessen Knöpfe einzelne Guldenstücke waren, die bei jeder Bewegung des Trägers silberne Witze schossen.

Franz ergriff den Pfeil, den er sich gleich den übrigen Burschen selbst geschmückt, stelte, holte mit der rechten Hand weit aus, und mit einem singenden Ton schneelte das Geschos seinem Ziele zu.

Atmenlose Stille. Man hätte einen Käfer im Sande wählen hören können.

Die Trommel schlug laut und freudig. Wie ein Vogel war der Pfeil durch den Kranz geschlüpft und sank jetzt langsam zur Erde. . .

Kranzönig — Kranzönig — hurrah, hoch Lebe der Kranzönig, jubelte die Menge. An der Stange empor kletterte ein Wabe, den abgesehenen Kranz herabzuholen. Die Burschen drängten sich um den jungen Bauer.

Das hast bong gemacht, Franzel — das war ein Wurf! Wer wird denn Kranzönig?

Das aber wollte der Kranzönig fürs erste nicht verathen. Das Kranzstücken nahm seinen ungetrübten Fortgang. An die 15 Kränze wurden abgesehen, die übrigen neun hieben droben hängen. Gar mancher, der seinen Schah gern mit der Ehrengabe geschmückt hätte, warf einem entuschungssehnächtigen Blick nach ihm und tröpete sich nur mit

dem Gedanken, daß ja auch im nächsten Jahr St. Gäcklentag komme.

Zu den Glücklichsten, die stolz erbobenen Hauptes mit ihren Kränzen einherstolzierten, zählte auch der Knecht vom Rosenhof. Ein vergnügungames und verschmitztes Lächeln lag ihm auf den Lippen und die neugierigen Fragen nach seiner Kranzlerin beantwortete er nur mit einem Achselzucken und den Worten „weiß selber noch nicht“. Daß er aber eine auf dem Korn hatte, das sah man ihm von weitem an. Mit lauter Stimme veränderte der Ausrufer das Ende des Kranzstechs, dazu schlugen die Trommler einen Wirbel.

Eine auffallende Bewegung machte sich unter den jungen Dirnen bemerkbar. Einige wurden blaß, einige roth, manch lächelndes Gesicht sah auch recht enttäuscht drein, ja einzelne Augenpaare erglänzten sogar feucht, als ob ihnen die Thränen nicht fern wären. Zu diesen gehörten jedoch nicht jene sammet-schwarzen Sterne, die von seltenerer Wimper beschattet und von schön geschwungenen Brauen überwölkt, led und siegesgewis zu den jungen Burschen hinüber blickten. Schön- Gertrud wachte nicht allein, wer der Schönste war auf der Gäcklentage, es ahnte ihr auch, wen der Kranzönig sich zur Königin erklären werde. Mit gerechtem Stolz sah der See-gründer auf seine Knechte. Schön-Gertrud war aber auch prächtig anzu schauen. Sie wachte geschickt ihrer allzu kleinen und schwächtigen Gestalt, die eigentlich zu dem tadelloß schönen Kopfe in unangenehem Widerspruch stand, durch eine geschmackvolle und bauschige Kleidung einige Fülle zu verleihen. In reichen Falten quoll der goldgelbe Rock, vom feinsten Wollstoff, unter dem sammeten, von Goldspangen zusammen gehaltenen Schoofleiden hervor. Unter dem durchsichtigen Brülluch, über dem schwere Wägen an silbernen Röllchen hingen, schimmerte rosig die Hand, die Kermel waren doppelt gepufft und am Handgelenk durch Doppelpföpfe geschlossen. Das ins bläuliche spielende, ziemlich kurze und stark lockige Haar trug sie nicht nach Landesfittigkeit geflochten —

Schön-Gertrud wachte sehr wohl, daß ein dünnes Flechtlein, spottweise auch „Mattensträngchen“ geheißten, nimmermehr ein junges Mädchen ziere — sondern im Nacken mit einer hochrothen Schleife umwunden, daß die Spitzen in glänzenden Ringeln ihr über den Rücken fielen. Vor der Brust flammte

eine rothe Rose, die mit Schön-Gertruds vollen Wangen um die Wette leuchtete.

Fast unmittelbar hinter Schön-Gertrud und diese um mehr als Kopfeshöhe überragend, stand die Rosenhofer Käthe. Auch sie war heute im Staat und sah, wenn auch nicht gerade schön, so doch sehr stattlich aus. Sie trug einen lornblumenblauen Rock und ein gleichfarbiges Tuchmieder, welches ihre vollen und üppigen Formen trefflich zur Geltung brachte. Daß der Trägerin hieran jedoch nichts lag, bewies das stittig bis oben hinauf reichende, fein gefüllte und gefraute Hemd, das nur einen schmalen Streifen des blüthenweißen Halses und ein tiefes umschließendes Ueberblettlein mit schlichtem Perlmutterkreuz sehen ließ.

Die Dirnen schritten die Burschen auf sie zu, allen voran der Kranzönig. Des jungen Bauern Blicke, die über all die blonden und braunen Mädchenköpfe dahin glitten, blieben an zwei starken rothen Flechten hängen. Sein Auge tauchte sekundenlang in ein anderes weidenblaues, das sich wie schen und verklämt zur Erde senkte. Durch des Mädchens Gestalt lief ein Zittern, es neigte den Kopf und that ein paar Schritte vorwärts, dem Burschen entgegen.

Schön Gertrud wolle die Hand mit leih'n Und meine liebste Kranzönigin sein?

sagte da des Kranzönigs Stimme, und Käthe mit ungestümmter Geberde zur Seite schiebend, trat Schön-Gertrud vor, den Ehrenkranz zu empfangen. Unter den Hochrufen der Zuschauer führte der schmale Bursche die schöne Dirne dem Tanzplatz zu. Und Käthe stand in der sich rasch lüchtenden Reihe der Mädchen allein. Das schöne Roth ihrer Wangen war einer fahlen Blässe gewichen, tief gruben sich die weichen Zähne in die Unterlippe.

Junger Käthe wolle die Hand mit leih'n Und meine liebe Kranzlerin sein?

Käthe sah auf. Ueber ihrem Scheitel schwebte ein Kranz um ein Bursche stand zaghaft und umbleiben vor ihr. Bist Du von Sinnen, Anselm?

(Fortsetzung folgt.)

Chanton du Mytoll aus der Oper „La parole du Brésil“ von Felicien David und der „Bolero“ aus der Oper „Die Sicilianische Vesper“ von Verdi — boten ihr Gelegenheit, mit ihrer verblüffenden Koloratur die Zuhörer in fortwährendem Staunen und Entzücken zu erhalten. Mit der größten Leichtigkeit sprudelten wie reine Perlen die schwierigsten Kadenz, Triller und Staccato hervor, und dazu kam ein überaus natürliches, neckisches, humorvolles Spiel: kein Wunder, daß immer wieder neue Beifallsstürme losbrachen. Aber auch unsere Künstler wetteiferten darin, ihr Bestes zu geben und trugen zum Wohlgefallen der Aufführung, welche von Herrn Hofkapellmeister Langner umsichtig geleitet wurde, ihren Theil bei.

Einem musikalischen Abend veranstaltete am Samstag Abend Herr W. von Baunern im Casinoaal, wozu sich ein zahlreiches Publikum eingelunden hatte. Herr von Baunern zeigte sich in dieser Aufführung in vierfacher Eigenschaft, und zwar als Componist, als Sänger, als Dirigent und als Klavierspieler. Die beiden letzten Eigenschaften des Konzertgebers sind als vorzüglich bekannt, und man muß es ihm auch zugeben, daß er den Vortragsangelegenheiten Mannheimer-Ludwigsbader, der in der Aufführung durch den Vortrag einiger prächtiger Arien mitwirkte, auf eine große Stufe der Vollständigkeit gebracht hat. Als Sänger gefiel uns Herr v. Baunern nicht besonders und wie er als solcher schwerlich große Verdienste erntet. Dagegen beweisen die drei zum Vortrag gebrachten von ihm componierten Lieder, daß sein Componisttalent warme Anerkennung und Würdigung verdient und jedenfalls auch finden wird. Herr Polmanns Bass erstreckte die Zuhörer durch ein vorzügliches sein ausgeführtes Violinolo.

In unserer gestrigen Notiz über Emil Götz's „Adept“ wird uns von bestimmter Seite berichtet, daß das Stück bis jetzt in Freiburg noch nicht aufgeführt ist, sondern demnächst in Berlin zur Erstaufführung gelangt und dann wahrscheinlich auch seinen Weg nach Freiburg findet. Repertoire-Entwurf der vereinigten Stadttheater zu Frankfurt a. M. Opernhaus. Dienstag, 9. Mai: „Die Nargis“. Hierauf: Ballet-Divertissement. Mittwoch, 10. Mai: „Häsel“. Donnerstag, 11. Mai: Wagner-Cyclus 1. Abend: „Rienzi“. Samstag, 13. Mai: Wagner-Cyclus 2. Abend: „Fliegende Holländer“. Sonntag, 14. Mai: Wagner-Cyclus 3. Abend: „Tannhäuser“.

Schauspielhaus. Dienstag, 9. Mai: Gastspiel des Herrn G. Engels: „College Crampton“. Mittwoch, 10. Mai: „A santa Lucia“. Der eingebildete Kranke. Donnerstag, 11. Mai: Gastspiel des Herrn Engels: „Doctor Klaus“. Freitag, 12. Mai: „Gimnast“. Samstag, 13. Mai: „Rarisch“. Sonntag, 14. Mai: Abschiedsvorstellung des Herrn G. Engels: „Die Kinder der Exzellenz“.

Im Breslauer Stadttheater erzielte am Mittwoch Abend die Oper „Sanct Berners Fest“, Text von Oskar Julius, Musik von Julius Mannheimer, bei ihrer ersten Aufführung einen starken Erfolg. Die Darsteller und der Komponist wurden wiederholt gerufen.

Geneße Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Mai. Kaiser Herr v. Hunne ist jetzt auch Dr. Porck aus dem Vorstande der Centrumsfraktion ausgeschieden.

Berlin, 8. Mai. Hiesige Blätter berichten, der Kaiser habe gestern aus Paris folgendes Telegramm erhalten: „Paris, 12 Uhr 49 Minuten. Kaiser Wilhelm, Neues Palais. Meilleures felicitations. Unbankbar.“ Dieses Telegramm hat der Kaiser als ein Kuriosum dem Auswärtigen Amte übersandt. (Ziff. 3.)

Berlin, 8. Mai. Der „Staatsanzeiger“ verbat, von der Großherzogin empfangen zu werden wurde öffentlich eine Befehlsanordnung des Ministers des Innern, monach die Auslegung der Wählerlisten am 18. Mai zu beginnen hat.

Berlin, 8. Mai. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ theilt gegenüber anderweitigen Blättermeldungen mit, der Reichskanzler habe sich am Samstag nach der Auflösung des Reichstages in das neue Palais begeben, nicht um seine Demission anzubieten, sondern um dem Kaiser über die Vorgänge vor und bei der Auflösung Vortrag zu halten.

Berlin, 8. Mai. Der ehemalige Abgeordnete für Naugard-Regenwalde, v. Bismarck, der Bruder des Fürsten Bismarck, ist heute gestorben. Derselbe war 1810 geboren, also 5 Jahre älter als der Reichskanzler.

Büdingen, 8. Mai. Heute Nachmittag 1/2 8 Uhr ist der regierende Fürst Adolf gestorben. Er war 1817 geboren. Sein Nachfolger ist sein ältester Sohn, Fürst Georg, geb. 1846.

London, 7. Mai. In Dublin hat gestern Abend in der Nähe des Justizpalastes eine Dynamitexplosion statt. Der durch die Explosion verursachte Knall wurde in allen Theilen der Stadt gehört. Fensterscheiben waren zerschmettert, das Straßengestühl weithin aufgerissen. Der verursachte Schaden ist nicht erheblich. Verletzt wurde Niemand. Gestern war der Jahrestag der im Völkervertrag vollführten Attentate.

Mannheimer Handelsblatt.

Die Reichsbank hat den Privatdiskonto von 2% auf 2 1/2 pCt. erhöht.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen. In der am 1. Mai abgehaltenen 21. ordentlichen General-Versammlung waren 15 Actionäre anwesend. Nach dem Berichte der Direction hat das Geschäft der Bank auch im abgelaufenen Jahre wiederum eine erfreuliche Steigerung erfahren, das Geschäftsergebnis ist aber durch den ganz ungewöhnlich brandreichen Verlauf des Jahres 1892 sehr ungünstig beeinflusst worden. Die am Jahreschlusse in Kraft befindliche Versicherungssumme betrug 1,895,002,387 M., mithin nahezu 64 Millionen mehr, die Prämien- und Gebührens-Einnahme 2,097,194,27 M., also 15,492,68 M. weniger als im Vorjahre, welcher Anfall jedoch lediglich dem indirecten — Rückversicherungs- — Geschäft zur Last fällt, das im Berichtsjahre einen weiteren Rückgang von über 12 1/2 Millionen Mark Versicherungssumme und 108,496,13 M. Prämie aufweist. Die Zahl der Brandschäden stellt sich auf 2986 gegen 2461 im Jahre 1891; dieselben erforderten für eigene Rechnung 747,868,62 M., also 102,227,40 M. mehr als im Vorjahre, obgleich auch dieses hinsichtlich der Brandschäden keineswegs günstig verlaufen war. Nach Absetzung der erforderlichen Abschreibungen und Prämien wie Schadenersenzen verbleibt ein Ueberschuß von 34,421,80 M. In Gemäßheit des § 43 des res. Statuts wird weiter beantragt, dem Dispositionsfonds 42,815,66 M. zu entnehmen und das noch eingezahlte Actienkapital mit 4 pCt. zu verzinsen. Die Antzäge der Verwaltung auf Genehmigung des Abschlusses, Verwendung des Reingewinnes und Vertheilung einer Dividende von 4 pCt. = 24 M. auf die Actie, sowie Vertheilung der Entlastung werden einstimmig angenommen.

Mannheimer Effectenbörse vom 8. Mai. An der heutigen Börse notirten: Verein ehem. Fabrikanten Bergwerks-Aktien 142 bez. und G. Beauvelet Stroh 103 G., Brauerei Gaister 103 G.

Frankfurter Wirttagbörse vom 8. Mai.

Die neue Woche eröffnete mit einer verhältnißmäßig festen Börse. Das große politische Ereigniß, die Auflösung des Reichstages, gab der Speculation wenig Anregung. Der darauf flau gestimmte Markt, fand doch, daß der Rückgang vom Samstag Abend vorerst dieser Thatsache Rechnung getragen hat. Um so lebhafter fanden sich die zur Festigkeit neigenden Elemente durch bessere Wiener Notirungen angeregt. Dort war man auf die starken Niederschläge, von denen man hofft, daß sie den Saatenstand noch erheblich aufbessern werden, ziemlich fest gestimmt. Die hiesige Speculation entwickelte ebenfalls Rauhigkeit und gab ihrer festen Anschauung fast während des ganzen Vorfesungsverlaufs unverändert Ausdruck. Wenngleich wiederum starke Nachfrage nach Geld zu bemerken war und man nicht ganz außer Sorge ist, ob die Bank von England, wenn wirklich neue große Gold-Exporte nach Australien stattfinden sollten, ihre Rate nicht neuerdings erhöhen wird, wenigstens Effecten, namentlich Vochumer, procentweise zurückgingen, blieb die Gesamtsituation der Börse doch behauptet und der Schluß nach vorübergehender Abschwächung recht fest. Am Montanmarkt gingen Vochumer ca. 3/4 pCt. zurück. Laura verloren 1/2 pCt. Industriactien ziemlich fest. Lloyd Bruchtheile höher, Höchster 1 pCt. unter Samstag. — Privat-Diskonto 2 1/2 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 8. Mai, Abds. 6 1/2 Uhr. Oesterreich. Kredit 278 1/2, Diskonto-Kommandit 188,80/2, Berliner Handelsgesellschaft 140,70, Darmstädter Bank 188, Dresdner Bank 144,50, Banque Ottomane 118,50, Lombarden 88 1/2, Mittelmeer 108,20, Meridionalactien 134,20, Ungar. Kronenrente 92,50, Ungar. Goldrente 95,50, Spross. Portugiesen 22,45, Spross. Argentinier 50,50, 4 1/2 pCt. do. innere 42,40, do. äußere 48,70, Bad. Anilin 887, Höchster Farbwerke 320,50, Intern. Baubank Prior.-Akt. 142, St.-Akt. 135, Nordb. Lloyd 122, La Veloce 87,60, Bochum 117,10, Dortmund 54,75, Gelsenkirchen 185, Harpener 122,50, Hibernia 105,10, Laura 100,70, Tartsenloose 28,15, Gottlieb-Kittien 160,70, Schweizer Central 116,50, Schweizer Nordost 110,70, Union 76,50, Jura-Simplon 55,60, Spross. Italiener 92.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices.

Mannheimer Produktenbörse vom 8. Mai.

Weizen per Mai 17,15, Juli 17,20, November 17,60. Roggen per Mai 15,50, Juli 15,50, Nov. 15,80. Hafer per Mai 15,25, Juli 15,70, Nov. 15,70. Mais per Mai 11,70, Juli 11,50, Nov. 11,50. Tendenz: fest. Das anhaltend ungünstige Wetter im Verein mit den bedeutend höheren Forderungen von den Produzenten bewirkten namentlich für Weizen eine Steigerung von ca. 3 R. per 1000 Kilo. Uebrige Artikel waren ebenfalls sehr fest bei lebhaften Umsätzen.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlusscourse vom 8. Mai.

Table with columns for American products like Weizen, Mais, etc. and their prices.

Schiffahrts Nachrichten.

Mannheimer Hafen Verkehr vom 8. Mai.

Table with columns for ship arrivals and departures, including ship names and destinations.

Wirttagbörse vom 8. Mai.

Wirttagbörse vom 8. Mai. An der heutigen Börse notirten: Verein ehem. Fabrikanten Bergwerks-Aktien 142 bez. und G. Beauvelet Stroh 103 G., Brauerei Gaister 103 G.

Wasserstands Nachrichten vom Monat Mai.

Table with columns for water levels at various stations like Rastatt, Karlsruhe, etc. and their dates.

Wasserstands Nachrichten vom Monat Mai.

Wasserstands Nachrichten vom Monat Mai. Die hiesige Speculation entwickelte ebenfalls Rauhigkeit und gab ihrer festen Anschauung fast während des ganzen Vorfesungsverlaufs unverändert Ausdruck.

Neue Internationale Schneck-Eisenbahn-Anschlüsse.

Die belgische Regierung hat durch Vervollständigung ihres See-Dienstes zwischen Ostende und Dover, sowie durch Verbesserung der Eisenbahnanschlüsse eine praktische Lösung der Reisebeschleunigung gefunden, welche in hohem Maße das Publikum interessiert. Schon seit mehreren Jahren waren bedeutende Ausgabungen zur Erneuerung und Vervollständigung des Schiff-Materials gemacht worden, und die neuen Dampfer, welche heute die zwei täglichen Abfahrten von den 3 bestehenden Diensten versehen, die den Transport der Reisenden zwischen Ostende und Dover sichern, waren die schnellsten und prachtvollsten Packetboote der Neuzeit. Um jedoch jeden der 3 täglichen Dienste nach beiden Richtungen hin durch neue Dampfer zu sichern, bewilligte die belgischen Kammern im vorigen Jahre einen Credit von 5 Millionen für den Ankauf vier neuer Packetboote, welche an Geschwindigkeit, Bequemlichkeit und Pracht Alles übertreffen, was die künftige Flotte auf dem Gebiete des Liniendienstes sich einbilden konnte.

Der „Leopold II.“ und die „Marie Henriette“, welche eben in Dienst gestellt werden, sind wirkliche schwimmende Paläste, welche die äußerste Vervollständigung in der Schiffbaukunst darstellen, sobald die 3 Stunden, welche die Ueberfahrt von Ostende nach Dover dauert, ebensoviel Stunden des reizendsten Genusses sind, andererseits sind die internationalen Eisenbahnzüge von und nach Ostende, welche aus Wagen mit Verbindungsgängen erster und zweiter Klasse bestehen, von Locomotiven eines neuen Typus gezogen.

Alle diese Vervollständigungen, welche überdies mit glücklichen Abänderungen des Stundenplans der Züge combinirt sind, haben die Möglichkeit geschaffen, die Dauer der Reise bedeutend abzukürzen und machen die Route Ostende-Dover zur angenehmsten aller bestehenden nach London, wovon nachfolgend der Beweis: Indem man von Berlin um 1 Uhr 10 Minuten Abends (via Hildesheim), von München um 8 Uhr 35 Minuten Morgens (8 Uhr 18 Minuten vom 1. Mai ab), von Frankfurt a. Main um 5 Uhr 50 Minuten Abends abreist, gelangt man selbst Abends 10 Uhr 42 (10 Uhr 40 vom 1. Mai ab) in Köln an, im Anschlusse mit dem Zuge der von dieser Stadt um 11 Uhr 37 Minuten (11 Uhr vom 1. Mai ab), sowie mit dem ersten Tagesdampfer nach Ostende nach Dover, sobald man um 11 Uhr 22 Minuten Morgens in London ankommt; die Reise ist demnach ausgeführt worden von Berlin nach Ostende in 22 Stunden, von München nach London in 27 und von Frankfurt a. M. nach London in 18 Stunden. Indem man andererseits von Wien um 8 Uhr 20 Minuten Abends und von Frankfurt a. M. um 1 Uhr Nachmittags abreist, gelangt man nach Köln um 4 1/2 Nachmittags, vom 1. Juni nächsthin ab wird dieser Zug in Anschlusse gestellt mit einem neuen Zuge, der die Reisenden für London direkt nach Ostende führt.

Ein zweiter Zug mit Anschlusse aus Italien, der Schweiz und Elsas-Lothringen fährt aus Brüssel ab um 9 Uhr 3 Minuten Abends, beide Züge haben in Ostende Anschlusse mit dem Nacht-dienst von Ostende nach Dover, der ebenfalls durch ein Schnellboot gesichert ist, und auf 11 Uhr 35 Minuten verlegt; derselbe ist in Anschlusse in Dover mit dem Zuge, der in London Morgens 5 Uhr 50 eintrifft. Dieser neue Anschlusse verläßt um 6 und eine halbe Stunde die Reise zwischen Wien, Baiern, Italien, der Schweiz und den Städten Süddeutschlands u. a. und London, und er reduziert auf 38 Stunden die Dauer der Reise von Wien nach London und auf 17 Stunden jene von Frankfurt nach London.

Es sind dies unstreitig die schnellsten modernen Züge und da die belgischen Eisenbahn-Zarife die billigsten bestehenden sind, so erklärt man sich den stets zunehmenden Aufschwung der Route Ostende-Dover.

Mütter, leset!

Die Pflicht einer jeden sorgfältigen Mutter verlangt es, ihre Kinder vor den Folgen zu schützen, welche die Vernachlässigung der Zahnpflege unausbleiblich zur Folge hat, nämlich das Schwärzen, Höhlen und Faulwerden der Zähne, Zahnschmerz, und frühzeitigen Verlust der Zähne. Die Wahl des zu benutzenden Mittels gibt bei der Zahnpflege selbstverständlich den Ausschlag. Will eine Mutter ihrem Kinde die Herbe der Zähne erhalten, will sie ihm den leidigen Zahnwehmerz ersparen, will sie es vor Leiden bewahren, die aus schlechter Verdauung resultieren, so bediene sie sich zur Zahnpflege nur ausschließlich Dbor's unübertrefflicher Zahn-Creme (Marke Löbengrün). Frühzeitig halte sie das Kind dazu an, daß es sich mit diesem ärztlich empfohlenen, vollkommen unschädlichen und wirksamen aller Zahnreinigungsmittel Zähne so zur Gewohnheit werde, wie das Waschen des Gesichtes. In der Periode des Zahnwuchses sei dieser Pflege noch erhöhte Sorgfalt gewidmet, weil sie von dem besten Einflusse auf den Nachwuchs der Dauerzähne ist. Richtet die Mutter auf diese Richtung, erhält sie ihrem Kinde das Beste, das Wichtigste: Gesundheit und Gesundheit. Dbor's Zahn-Creme (Marke Löbengrün) ist a 60 Pf. per Glasbole in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken zu haben. 5550

Die Fabrikate der Firma Otto Derg & Cie. Schuhfabrik Frankfurt a. M. übertreffen die beste Nacharbeit in Bezug auf Haltbarkeit und Preis und sind nur Weniges theurer als andere minder gute Waare. Für Rauh- und Lederarbeiten Kleinverkauf bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft S. 4. 8. am Fischmarkt untere Ecke (Tel. von 344.) 917

Waffel-Maschinen mit allein zu haben bei Martin Decker A 3.4

Wahl-Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahlen betreffend.
Nr. 47050. Durch Kaiserliche Verordnung vom 6. d. Mts. ist der Zeitpunkt für die Wahl zum Reichstag auf Donnerstag, 15. Juni d. J. festgesetzt.

Wahl-Ministerium des Innern hat daher bestimmt, daß die Auslegung der Wählerlisten am Mittwoch, den 17. Mai d. J. zu beginnen hat.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden angewiesen, für sofortige Aufstellung der Wählerlisten in doppelter Fertigung Sorge zu tragen.
In die Wählerlisten ist jeder Reichsangehörige Deutsche aufzunehmen, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde seinen Wohnsitz hat, sofern er sich nicht in einem der in §§ 2 und 3 des Wahlges. (S. 73) vorgezeichneten Fälle befindet. Wahlberechtigt sind unter obigen Voraussetzungen auch die Mannschaften des Beurlaubtenstandes.

Spätestens Dienstag, 16. Mai haben die Gemeindepötriche durch Anschlag an der Rathhausstafel, Eintragung in die Lokalblätter und in den Landgemeinden auch durch Ausschillen bekannt zu machen, daß in welchem Lokal und wie lange die Wählerlisten zu Jedermanns Einsicht ausliegen. Ferner ist in der Bekanntmachung darauf hinzuweisen, daß Erinnerungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen innerhalb 8 Tagen beim Gemeindepötrich, beim, besonders ernannten Kommissären oder Kommissionen vorgebracht werden müssen unter sofortiger Bezeichnung der Beweismittel.

Der Abschluß der Wählerlisten hat am 8. Juni in der in § 4 Wahlreglement bezeichneten Weise zu erfolgen.

Die Bürgermeisterämter werden angewiesen, umgehend hierüber anzuzeigen, daß sie von dieser Festsetzung Kenntnis genommen haben.
Mannheim, den 8. Mai 1893.
Groß-Bürgeramt:
Fehr, Räd.

Bekanntmachung.

Nr. 1071. Die Ehefrau des Saftwirts Johann Schöpp III, Helene geb. Weimann, in Mannheim wurde durch Urteil der Zivilkammer III des O. Landgerichts Mannheim vom 20. April 1893 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

Dies wird zur Kenntnisnahme der Gläubiger an dem veröffentlichen.
Mannheim, den 4. Mai 1893.
Gerichtsschreiber des Großherz. Landgerichts.
Schneider.

Pflasterarbeiten.

Gr. Rheinb. Inspektion Mannheim verleiht die Umpflasterung des Platzes vor den Werksbänken im Redarhafen und zwar 500 qm Neupflaster u. 450 qm Umpflasterung aus vorhandenen Steinen ohne Erdarbeiten und Bettungsmaterialien im Submissionswege.
Angebote sind schriftlich und mit Aufschrift „Pflasterarbeiten“ versehen bis Montag, den 15. Mai 1 Uhr, vormittags 9 Uhr auf unserm Bureau M. 7, 24, wo inzwischen die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen, einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 10 Tage.

Bekanntmachung.

Nr. 12956. Die Stadtgemeinde beabsichtigt die Errichtung eines Lokales, welches zur Aufnahme der jährlichen Auktion beim Erlaßgeschäft für etwa 2 Wochen im April und beim Obererlaßgeschäft für etwa 1 Woche im Juni — geeignet ist.
Uebernehmer werden gebeten, Angebote unter Beschreibung des Lokales und Bezeichnung des Mietpreises pro Jahr für Benutzung einschließl. Reinigung, bis längstens 15. Mai d. J. schriftlich einreichen zu wollen.
Mannheim, den 27. April 1893.
Stadtrat:
Def. Winterer.

Zeichner-Gesuch.

Für unser technisches Bureau suchen wir gegen noch näher zu vereinbarenden Tagesgehältern einen tüchtigen jungen Mann der im Zeichnen und Anfertigen von schriftlichen Arbeiten bewandert ist.
Offerten mit Zeugnisabschriften sind bis 15. d. Mts. Sonntags bei unterfertigter Stelle einzureichen.
Mannheim, 8. Mai 1893.
Direction der
Hdt. Gas- & Wasserwerke
Mannheim.

Öffentliche Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werde ich Mittwoch, Nachmittags 2 Uhr im Handelslot Q 4, 5 dahier:
1 Schnellpresse m. Zubehör gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 5. Mai 1893.
Göbel.
Handelslot Q 4, 5.

Bekanntmachung.

Vornahmen der Wahlen zum Reichstag betr.

Nr. 14032. Das Reichsamt derjenigen Personen, welche zur Wahl eines Reichstagsabgeordneten berufen sind, wird im Einzelnen durch Aufnahme von Haus zu Haus durch die Schöpfungsmannschaft erstellt werden. Die letztere wird zu genanntem Zwecke von heute ab während der folgenden Tage in den Wohnungen hiesiger Stadt über Ramen, Stand, Alter und Staatsangehörigkeit aller Wahlberechtigten d. h. aller hier wohnhaften deutschen Reichsangehörigen, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und auf welche die gesetzlichen Ausschlussbestimmungen keine Anwendung finden, Aufzeichnungen machen.

Wir ersuchen die hiesigen Einwohner und insbesondere die Familienhäupter, im gegebenen Maße die mit der Anfertigung der Listen beauftragten Beamten durch Auskunftserteilung möglichst unterstützen und damit zur Aufstellung einer genauen und vollständigen Wählerliste gesellig mitwirken zu wollen, da gelegentlich nur solche Personen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen dürfen, welche in die Liste der Wahlberechtigten eingetragen worden sind.
Mannheim, den 8. Mai 1893.
Bürgermeisteramt:
Risp. Winterer.

Bekanntmachung.

Bergebung von Lieferungen betreffend.

Nr. 14067. Die Fertigung von Autographen für die Gemeindevverwaltung soll im Submissionswege vergeben werden.

Da die auf 28. April l. J. erteilte Submissionsfrist kein befriedigendes Ergebnis hatte, laden wir Interessenten ein, ihre Angebote bis längstens:

Freitag, den 19. Mai l. J., vormittags 11 Uhr

auf dem Rechnungs-Kontroll-Bureau, Rathhaus, III. Stock, Zimmer Nr. 6 einzureichen, wobei die Bedingungen zur Einsicht aufzulegen und jede nähere Auskunft erteilt wird.
Mannheim, den 8. Mai 1893.
Bürgermeisteramt:
J. B. Kallenthäuser.

9088 Hartmann.

Öffentliche Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr werde ich im Hause G 3, 7, 2 Stock im Vollstreckungswege:

2 Kanapes, 3 Rattische mit Marmorplatten, 4 aufgerollte Betten, 1 Sessel, 1 Perlestrammobbe, 2 Spiegel, 11 Bilder, 4 verschiedene Uhren, 1 Paar weißer und farbige Vorhänge mit Galerien, 4 Stuhl- und Hängelampen, 5 Bodenluster und Leuchte, 4 Handtücher, 1 Blumenkinder, 1 Schirmständer, 18 Stühle, 1 Leuchte und 1 Kleiderhalter, 1 Servierisch und Tischplatten, 1 Regulator, 1 Notenbord, 1 Kleiderkasten, 1 Speiseschrank, 1 Geschirrrahme, 1 Wein- und 1 Kaffeetisch und 12 Bekleide, 2 Weisheitskränze, 1 Fensterleiter und sonstiges gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt Mitt. Mannheim, den 9. Mai 1893.
Gutterer.
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslot Q 4, 5 dahier:

7 Mill Cigarren, 1 Ziegelbrudermaschine, 1 Schneidpresse, 3 Grabsteine, 1 Kasten mit 300 Stück Stahl u. Kupferstücke, 6 Kanapes, 4 Kommoden, 3 Betten, 4 Schiffschoner, 10 Korbstühle, 2000 und edle Uhren, 3 Regulatoren, 3 Böden u. 4 Rattische, Silber, Spiegel und sonst Versteigertes im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 9. Mai 1893.
Gutterer.
Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslot Q 4, 5:

1 Schiffschoner, 2 Kommoden, 2 Kanapee, 1 Schreibrisch, 1 Schiffschrank, 1 ovaler Tisch, 1 Spiegel, 1 Rattisch, 3 Meter Cheviotstoff im Vollstreckungswege, sowie im Auftrag:
1 neue Nähmaschine, 1 Bringmaschine, 1 gepolsterter Rinderstuhl, 1 Schreibrattisch, 1 Weisheitskränze, 1 Rattisch, 2 Matten, 4 Bettlatten, 2 Matrassen, 1 Anrichte und noch verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 9. Mai 1893.
Schumacher.
Gerichtsvollzieher, B 5, 11/1.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslot Q 4, 5:

1 Schiffschoner, 2 Kommoden, 2 Kanapee, 1 Schreibrisch, 1 Schiffschrank, 1 ovaler Tisch, 1 Spiegel, 1 Rattisch, 3 Meter Cheviotstoff im Vollstreckungswege, sowie im Auftrag:
1 neue Nähmaschine, 1 Bringmaschine, 1 gepolsterter Rinderstuhl, 1 Schreibrattisch, 1 Weisheitskränze, 1 Rattisch, 2 Matten, 4 Bettlatten, 2 Matrassen, 1 Anrichte und noch verschiedene andere Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 9. Mai 1893.
Schumacher.
Gerichtsvollzieher, B 5, 11/1.

Bekanntmachung.

Die hiesige Frühjahrsmesse beginnt

Montag, den 22. d. M., und dauert 9 Tage.
Heidelberg, 2. Mai 1893.
Der Stadtrat
Dr. Wilkons.
Wöbel.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Versteigerungslokale Q 4, 5 hier:

1 Sofa, 6 Stühle, 2 Hochstuhl, 1 Kasten u. 1 Bettlade, sowie Toilettegegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, den 8. Mai 1893.
Freimüller.
Gerichtsvollzieher.

Stadt-Gaswerk Mannheim.

Nachrichte des Reichsamt vom 20. April 1893 bis 7. Mai 1893 bei einem jährlichen Verbrauch einer Kanne von 150 Liter = 14,25 Normalmetern.

Versteigerung.

Mittwoch, den 10. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr werden in H 4, 27 nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert:

1 Schiffschoner, 1 Kommode, 1 Schiffschoner, 1 Kommode, 3 Bettlatten mit Strohu- u. Seegrasmatten, 1 Polster, 3 Tisch, 1 Kanapee, 1 Sessel, 1 Fensterstuhl, 2 Deckbetten, 1 Küchenschrank, 2 Wasserbänke, 1 Blumenkinder, 1 Petroleumleuchte, 1 Bierkelle, 1 Porzellan, Spiegel u. Bilder, 1 Handnähmaschine u. vollständige Küchengeräte, wozu freundlich einladet

M. Bermanu.

O. FRITZ'S "COLE-LACKFARBE"

BERNSTEIN- u. LACKFARBE
von
Karlshöhe

Die haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prächtig geworden sind?

Wir O. Fritz's Bernsteintel-Lackfarbe ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit und elegantem Aussehen alle anderen Fußbodenlacks.

Niederlage bei
Jos. Samsreither,
P 4, 12, Strohmart.

Mineralwasser:
Apolinar
Emsor
Kärnthener
Karlshöhe
Mühl- u. Schloss-
Brunnen
Marlenbader Kreuz- u. Ferd-
Brunnen

Neuenahrer Sprudel
Ober-Salzbrunnen Kronenquelle
Offener Hunsyad Janos
Friedrichshaller Bitterwasser
Offenbacher Kaiser Friedrich-
Quelle
Vichy grands grille u. célestins
Wildunger Gg. Victor- und
Helonenquelle.
Alles in frischer Füllung
empfohlen 9115

J. H. Kern
C 2, 11.
Haupt-Depot des Solzerbrunnens.

Große Holländ.
Maifische,
Rheinsalm, Seezungen,
Forellen, Hummer,
Jac. Schiek,
Großherzog. Hoflieferant,
C 2, 24, n. d. Theater.

Forellen
per Pfd. M. 1.90
Rheinsalm,
Solos, Turdos,
Salselien
Hecht, Cabliaue
Malteser-Käse
Malteser-Käse,
Rh. Gund. D 2, 9, Planfen.

Neue Holländer
Malteser-Käse
(Käsebuch)
das Feinste was existirt,
empfohlen 9117

Ernst Daugmann,
N 3, 12.
Handarbeit.
Gehackte Einsätze, immer
neue Muster, zu den billigsten
Preisen. R 5, 9, 2. St. 4659

Krieger-Verein.

Gesangs-Abteilung.
Dienstag, den 9. Mai,
Abends 7/9 Uhr
im Vereinslokal.
Am jahresreichen und pünktlichen
Erscheinen eruchtet
9009
Der Vorstand.

2er Club.
Christi-Himmelfahrt,
Donnerstag, 11. Mai 1893,
Herren-Ausflug
nach der Bergstraße.
(Melibokus-Felsberg—
Auerbach.)
Abfahrt 8 Uhr 10 Min. Vorm.
Main-Neckar-Bahn.
Rückkehr durch Rindshöfen.
8507
Der Vorstand.

2er Club.
Wir ersuchen hiermit unsere
verehrlichen Teilnehmer am
Herren-Ausflug
den 11. Mai,
die noch ausstehenden Anmel-
dungen umgehend einzusenden,
indem
9010
Dienstag, 9. Mai d. J., Abends
die Liste geschlossen wird und
wir genau wissen müssen, welche
Mitglieder sich betheiligen.
Der Vorstand.

Turn-Verein
Mannheim.
Donnerstag, den 11. Mai
(Christi-Himmelfahrt)
Turnfahrt
nach
Heidelberg
und
Umgebung.
Zu zahlreicher Theilnahme
ladet ein
9082
Der Turnwart.
Sammlung 1/2, 12 Uhr. Haupt-
bahndorf.

Mannheimer Liedertafel.
Sonntag, den 14. Mai,
Familien-Ausflug
nach
Weinheim und Umgegend.
Abfahrt mit Main-Neckar-
Bahnzug 12 Uhr 28 Minuten
ab Hauptbahndorf.
Diejenigen Teilnehmer, welche
ermöglichten Fahrpreis genießen
wollen, haben bis spätestens 1/2
Uhr im Besitze des Hauptbahn-
botes einzutreffen.
Wir laden unsere werthen Mit-
glieder mit Familien-Angehörigen
zu zahlreicher Theilnahme freun-
dlich ein.
9004
Der Vorstand.

Sing-Verein.
Dienstag Abend 7/9 Uhr
Gesamt-Probe.
Mannheimer Sängerkreis
Dienstag Abend
Probe.
51934

Kaufmännischer Verein
Donnerstag, den 18. Mai e.,
Abends 8/9 Uhr
im Lokale
Ordentliche
Generalversammlung
Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Rechenschaftsberichts
und Ertheilung der Deputate;
2. Wahl des Vorstandes;
3. Budget-Berathung;
4. Erledigung sonstiger Vereins-
angelegenheiten.
Mannheim, den 4. Mai 1893.
8790
Der Vorstand.

Reue Sommer-Malta-Kartoffel
empfohlen billig 9119
Georg Dietz,
am Markt.
Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen und prompt und
billig besorgt.
35698
Q 5, 19 parterre.
Große Vorhänge werden
gemäht u. gebügelt bei billiger
Berechnung.
7841
Zuschneide-Unterricht
nach Wiener u. Pariser Methode
wird gründlich und preiswürdig
ertheilt.

Meinolds-Akkordzither
mit einlegbaren Rufflöden
patentirt in allen Staaten, ist
das vorzüglichste Musikinstru-
ment der Gegenwart. Ohne
Notenkenntnis und ohne Lehrer
in einer Stunde von Jedermann
zu erlernen. Preis des
Instrumentes mit Stuhl, 20
Rufflöden zum Einlegen,
Notenhalter und Extra-Noten-
buch. — Stimmgänge und Zubehör 16 Mark. — Nur gegen Cassa oder
Nachnahme.
7189

H. Hofmann, H 3, 20, Mannheim.
Weinheim a. d. Bergstr.
Luftcurort, Wasserheil-Anstalt
„PFALZER HOF“.
Das ganze Jahr geöffnet. Dampfheizung. Pension mit den
Wasseranwendungen incl. Arzt von 3 Mk. an. Prospekt
gratis und franco durch den Besitzer Meier, Retffel und den
dirig. Arzt Dr. Karllion.
7108

Schloß Hornegg in Gundelsheim a. Neckar (Würt-
temberg)
Station der Bahnlinie Heidelberg-Redelsloh-Weilbronn.
Unvergleichlich schön gelegene, sowie überaus praktisch und
elegante eingerichtete
7082

Wasserheil-, Bade- und Kur-Anstalt
unter ärztlicher Leitung des Herrn Oberstarbarts a. D. Dr.
Katz. System Kneipp, Kanne, Schrot etc. — Täglich Pen-
sionspreis incl. ärztl. Behandlung und Bäder von R. 6.— an.
Prospecte gratis u. franco durch den Besitzer Fr. Trump.
7082

Luftkurort Hardenburg bei
Dürkheim
a. Saarbr.
Kurhaus und Pension zum Hirsch.
Am Fuße der Hardenburg, in unmittelbarer Nähe
der herrlichen Wald-Bromenaden gelegen. — Als
Sommer-Aufenthalt sowie den verehrten Touristen,
Ferien, Schulen als lohnender Ausflug empfohlen.
Freundliche Zimmer, sehr gute Küche und reine Weine
bei sehr mäßigen Preisen. Pension von R. 3.50 an.
Sool- und Douche-Bäder im Hause.
9034
Theodor Schmidt.

Friedrich Witschfel
Buchbinderei & Schreibwaarenhandlung
L 4, 15
L 4, 15.
Benachrichtigung.
Meinen geehrten Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß
ich auf einige Jahre die hiesige Stadt verlassen u. spreche ich hiermit
meinen Bekannten u. Gönnern für das bisher vielfach dargebrachte
Entgegenkommen innigsten Dank aus.
9112
Adolph Raubengier.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Medizinische Anzeige.
Habe mich hier als
praktischer Arzt und Spezialarzt
für Kinderkrankheiten
niedergelassen.
Sprechstunden: Täglich Vormittags 8—9 Uhr.
Nachmittags 2—4 Uhr.
Dr. med. W. Mayer,
E 3, 15, Planfen. 9110
Meinen verehrten Kunden zur Nachricht, daß ich von heute
an unter:
No. 773 Telephonanschluß habe.
Dr. Biersch, american Dentist, O 7, 7/2, Heidelbergerstr.

Zwicker
für jede Nasen- u. Kopfform, in allen Preislagen.

L. Levi, Optiker, H 4, 29.
9100

Meinolds-Akkordzither
mit einlegbaren Rufflöden
patentirt in allen Staaten, ist
das vorzüglichste Musikinstru-
ment der Gegenwart. Ohne
Notenkenntnis und ohne Lehrer
in einer Stunde von Jedermann
zu erlernen. Preis des
Instrumentes mit Stuhl, 20
Rufflöden zum Einlegen,
Notenhalter und Extra-Noten-
buch. — Stimmgänge und Zubehör 16 Mark. — Nur gegen Cassa oder
Nachnahme.
7189

H. Hofmann, H 3, 20, Mannheim.
Weinheim a. d. Bergstr.
Luftcurort, Wasserheil-Anstalt
„PFALZER HOF“.
Das ganze Jahr geöffnet. Dampfheizung. Pension mit den
Wasseranwendungen incl. Arzt von 3 Mk. an. Prospekt
gratis und franco durch den Besitzer Meier, Retffel und den
dirig. Arzt Dr. Karllion.
7108

Schloß Hornegg in Gundelsheim a. Neckar (Würt-
temberg)
Station der Bahnlinie Heidelberg-Redelsloh-Weilbronn.
Unvergleichlich schön gelegene, sowie überaus praktisch und
elegante eingerichtete
7082

Wasserheil-, Bade- und Kur-Anstalt
unter ärztlicher Leitung des Herrn Oberstarbarts a. D. Dr.
Katz. System Kneipp, Kanne, Schrot etc. — Täglich Pen-
sionspreis incl. ärztl. Behandlung und Bäder von R. 6.— an.
Prospecte gratis u. franco durch den Besitzer Fr. Trump.
7082

Luftkurort Hardenburg bei
Dürkheim
a. Saarbr.
Kurhaus und Pension zum Hirsch.
Am Fuße der Hardenburg, in unmittelbarer Nähe
der herrlichen Wald-Bromenaden gelegen. — Als
Sommer-Aufenthalt sowie den verehrten Touristen,
Ferien, Schulen als lohnender Ausflug empfohlen.
Freundliche Zimmer, sehr gute Küche und reine Weine
bei sehr mäßigen Preisen. Pension von R. 3.50 an.
Sool- und Douche-Bäder im Hause.
9034
Theodor Schmidt.

Friedrich Witschfel
Buchbinderei & Schreibwaarenhandlung
L 4, 15
L 4, 15.
Benachrichtigung.
Meinen geehrten Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß
ich auf einige Jahre die hiesige Stadt verlassen u. spreche ich hiermit
meinen Bekannten u. Gönnern für das bisher vielfach dargebrachte
Entgegenkommen innigsten Dank aus.
9112
Adolph Raubengier.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Friedrich Witschfel
Buchbinderei & Schreibwaarenhandlung
L 4, 15
L 4, 15.
Benachrichtigung.
Meinen geehrten Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß
ich auf einige Jahre die hiesige Stadt verlassen u. spreche ich hiermit
meinen Bekannten u. Gönnern für das bisher vielfach dargebrachte
Entgegenkommen innigsten Dank aus.
9112
Adolph Raubengier.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier,
welcher beim 2. Bad. Dragoner-Regiment Margraf Wagn-
milian Nr. 21 als Rukler gedient hat, ist heute früh 6 Uhr,
im Alter von 49 Jahren, an einem Herzschlag plötzlich
gestorben.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes
aus statt.
Der Verein sammelt sich bei Kamerad Knauer, U 1, 7.
Um zahlreiche Theilnahme am feierlichen Obsequiale bittet
Der Vorstand.
Mannheim, 8. Mai 1893.

Militär-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
9073
Unser Kamerad, Herr
Wilhelm Weber, Dienstmann
hier

Stahlbad Weinheim.

Pfarrer Kneipp'sche Wasser-Heil-Anstalt und Lustort.

Es werden hiermit sämtliche Vereine und Korporationen zu einem Besuche zur Abhaltung von Ausflügen, Gartenfesten nach dem prachtvoll gelegenen Stahlbade höflich eingeladen.
 Empfehle vorzügliche warme und kalte Speisen und Getränke zu billigen Preisen.
 Bei Besuch von größeren Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung.

Hochachtungsvoll
 Der Besitzer: **F. J. Heisel.**

Zur gefl. Beachtung!

Das Stahlbad hat eigene Station an der Nebenbahn Mannheims-Weinheim. Gesellschaften von 30 Köpfen an genießen Preisermäßigung und zwar kostet das Retourbillet 55 Pfg.
 Ferner liegt das Stahlbad 15 Minuten vom Main-Neckar-Bahnhof, 10 Min. von dem Innern der Stadt Weinheim und 15 Min. von den prachtvollen Wäldern entfernt. Auch die Main-Neckar-Bahn bewilligt bei gemannter Anzahl Personen Preisermäßigung.
 Es ist daher den verehr. Vereinen Gelegenheit geboten, sich einen lohnenden Ausflug zu unternehmen.

„Arion“ Mannheim

Irenmannscher Männerchor.
 Christi-Himmelfahrtstag, 11. Mai 1893
Familienausflug
 mit **Musik**
 nach **Neustadt a. Saardt u. Umgegend.**
 Abfahrt Ludwigshafen 11²⁰ Uhr Vormittags.
 Zeit, Fahrpreisermäßigung beliebe man sich gef. frühzeitig am Bahnhof zu veranlassen.

Freidenkerverein Mannheim.

Dienstag, 9. Mai, Abds. 7³⁰ Uhr
 im kleinen Saale des Saalbau
Vortrag
 des Herrn **Waldeck-Ranasse aus Berlin**
 über:
„Gefährliche Wahrheiten“.
 Freie Diskussion.
 Eintritt für Nichtmitglieder 20 Pfg.
 Mitglieder und deren Frauen frei. Um zahlreichem Besuch bittet
 Der Vorstand.

Gesellschaft „Delicia“.

Donnerstag, den 11. Mai (Christi-Himmelfahrtstag)
Familien-Ausflug nach Neckarau,
 reichlich **Tanzkränzchen** im Saale des „Eichbaum“ stattfinden.
 Wir laden hierzu unsere Mitglieder, sowie Freunde und Angehörige der Gesellschaft höflich ein.
 P. S. Sammlung: Punkt 7³⁰ Uhr am Tatterfall. Bei ungünstiger Witterung per Bahn.

Mannheimer Kartgesellschaft.

Donnerstag, den 11. Mai, Nachm. 3¹⁵ - 6¹⁵ Uhr
Grosses CONCERT
 der Kapelle Petermann.
 Direction: Herr Kapellmeister C. Petermann.
 Eintritt 30 Pfg. Abonnenten frei.
 Die Abonnenten werden dringend gebeten, beim Eintritt in den Park die Abkommenskarten vorzuzeigen, da ohne solche der Eintritt nicht gestattet werden kann.
 Der Vorstand.
 NB. Das Concert findet nur bei günstiger Witterung statt.

Birkenfeld.

Heute Dienstag Abend,
Großes Abschieds-Concert
 der höchstbekanntesten Concertgef. Landengaters. 911

K 1, 2 Deutscher Michel K 1, 2.
 Heute Dienstag 9108

Concert
 der Geschwister Hammerl.
 sehr freundlich einladen
 Chr. Hofmann.

Gelegenheits-Kauf.

Eine kleine Partie benützte Fahrräder wird, solange Vorrath reicht, zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben.
 Die Maschinen sind durchweg beste englische und deutsche Fabrikate. —

L 3, 3 Wilh. Printz L 3, 3.

Specialität in
Kinder-Confection.
 Anfertigung nach Maß bei billiger Berechnung und promptester Lieferung. 8088
Q 3, 7. Kehrler & Hönn, Q 3, 7.

Eiserne Cassette
 mit Handgriffen, 49 X 31 X 28 cmtr., zu verkaufen. 8948
 Näheres im Verlag.
 1 gutes Pianino billig zu verkaufen. K 3, 14. 8256
 Ein gutgehendes Stellenvermittlungsgeschäft ist wegen Krankh. los zu verkaufen. 8891
 Offerten unt. N. 100 postlagernd hier.
Ein Jagläufer, 4 Klammig, in Lotterie gewonnen, ganz neu, billig zu verkaufen. 8912
 Näheres U 1, 1e, parterre.
Sicherheitsrad, gut erhalten, billig zu verkaufen. 8801
 Näheres D 5, 1, 2. Etaden.
Zweirad, niederes, ganz neu, besond. Umstände halber zu verkaufen. N 4, 3, 2. Etad. 8904
Polkergarnitur, gut erhalten, Mahagoniholz mit Rohbaureinlage, billig zu verkaufen. 8030
 8030 H 5, 17, 3. Etad.
Zu verkaufen
 2 vollständige, bald anzuführende, Schifffahrer, Kommoden, 1 Sopha, Tisch, Spiegel, Rohrbühler, Spielisch, Schreibtisch u. 1 großer Glaschrank, alles gut erhalten, weggelassen zu verkaufen. 8040
 Näheres im Verlag.
 Gut erhaltener Herd zu verk. 8090 H 5, 18.
 Neue Möbel 1 Schreibisch (pol.) 1 gerühr. Kleiderchrank, 2 Bettstätten, 1 Tisch zu v. M. 2, 13. 9089
 Wegen Aufgabe des Geschäftes vollständiges Schreinerwerkzeug billig zu verkaufen.
 Näheres im Verlag. 8763
 Gebr. Herd u. Wiener Ofen zu verk. E 5, 6, 2. St. 8879
 1 neue Prillmaschine mit Stahlbord, 1 gebr. Prillmaschine zu verkaufen. P 6, 5. 8944
 Gut erhalt. Sopha, Tisch mit Marmorplatte, große Nähmaschine, 3 Kinderbetten, 1 Kinderbüchse zu verk. 8797
 E 8, 3, part., nur Morgen!
 1 sehr gut erh. Kinderliegetwagen bill. u. v. K 1, 7. 8928
 1 Sekretär, 1 Standuhr (Porzellan) zu verk. D 2, 7. 8756
 2 Kanopen, 1 Ausziehtisch, ein einbüch. Kleiderchrank billig zu verkaufen. S 2, 2, part. 7551
 1 Wägenwagen billig zu verk. 8424 H 7, 27, 3. Et.
 Eine wenig gebrauchte Einspänner **Victoria-Chaise** mit abnehmendem Rad billig zu verkaufen. 8052
 Näheres N 3, 6, im 2. Etad.
 1 Weibchen, für Baubude geeignet, zu verkaufen. 9106
 Näheres E 2, 9, Laden.

Hypotheken

4 1/2, 4 1/4, u. 4 1/2 % empfiehlt zu kausanten Bedingungen
Ernst Welner,
 B 5, 11/2. 719

Ankauf

Betheiligung oder Kauf
 solchen Unternehmens gesucht von jungem Kaufmann — demittel — Engl. sprechend u. corr. Beste Referenzen geneigt.
 Off. sub 3. 6942b an Hausfeld & Bogler, N.-G., Mannheim.
Spitz-
 Hund, größte Race, 1/2 bis 3/4 Jahr alt, Farbe weiß, zu kaufen gesucht.
 Näheres bei
 J. Sobes, T 2, 21.
 Ein gebr. Velociped, nied. Ausrott geg. baar zu kauf geg. Best. Offerten unter F. K. 9061 an die Expedition des Blattes.

Zu kaufen gesucht.

Ein ca 3-4 Pferd. gebrauchter Petroleum- oder Benzol-Motor. Off. unj A. B. C. 8828 an die Expedition des Blattes.

Verkauf

Heidelberg.
 In der Nähe des Marktplatzes ist ein zweistöckiges **Wohnhaus mit Laden**, geeignet zu jedem Waarengeschäft, wie auch zu einer Restauration um den Preis von M. 25000 — zu verkaufen, event. kann der Laden mit 2 anstehenden Zimmern zu M. 700. — pro Jahr vermietet werden. Die Lage ist für einen Geschäftsmann vorzüglich, da gute Keller, Hof u. Wogazin es. Stellung vorhanden sind.
 Näheres durch C. Sulzold, Baden-Baden.

Am Bodensee,

eine prachtvoll u. gesund gelegene Villa, entb. Saal, 8 Zimmer u. reichliches Zubehör zu verkaufen für 18500 Mk., event. auf einige Jahre mit ganzer Einrichtung zu vermieten. Garten mit thätigen Anlagen und edelsten Obstsorten. Badhaus und Wandelhofen. Anfragen unter G. 8908 an Hausfeld & Bogler N.-G., Mannheim. 8963

Modes.

Ein hübsches Puppengeschäft mit feiner, guter Rundschiff, in Familienverhältnisse halber unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
 Gef. Off. unter Nr. 8546 besördert die Exped. d. Bl.
 Ein noch gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. 8090 E 8, 10a, 4. Et.

Acquisiteure

für Unfall, Kinderversicherung, Aussteuer und Sterbefälle erhalten
hohe Provision.
 Offerten sub N. 8937 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Züchtige Möbelschreiner

dauernb gesucht. 8500
Jacob J. Reis,
 G 2, 22. Fabrik G 7, 33.
 Zucht. Stuccatoure f. Bau gesucht Bildhauerzischer, Sandweg 30, Frankfurt a/M. 9019

4-5 Mark pro Tag kann jed. bedegewandte Mann verdienen, welcher sich mit dem Verkauf eines effizienten Artikels befassen will. Rab. G 7, 31a. 9088
Züchtige Tapeziergehülfen
 für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
 G 2, 22.

Zu jedem Ort

wird für neue leicht verkäufliche Verbrauchsartikel ein Händler gesucht. Offerten an C. Ermel, Mannheim. 8782
Züchtiger Frieur-Gehülfe
 gesucht. F 3, 8. 8808
 2-3 Jungen von 14-16 Jahren für leichte Arbeit gesucht. 8913 P 6, 4.
 Junge für leichte Arbeit gesucht. 8906 T 6, 18
 Ein jg. Hausbursche gef. 9084
 Wirtschaft zur Hofnung A 6, 3.
 Licht. Mädchen finden sol. ar. Stellen durch Bureau Gindorf. F 4, 12^{1/2}, Turhof. 9098
 Eine gewandte Köchin, die auch Hausarbeit verrichtet, gegen hohen Lohn auf logisch gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. A 6, 8, part. 8489
 1 Kindermädchen vorz. zu finden auf 15. Mai gesucht. Q 7, 17b, 1. Etad. 9078
 50-60 Pumpenfortschreitinnen werden noch angenommen, da selbst werden auch noch 2 kräftige Jungen eingestellt. 9078
Rosenfeld & Hoffmann
 Mannheim, Verbindungskanal links.
 Züchtige Kleidermacherinnen und Lehrmädchen sol. gef. D 1, 13, 2. Etad. 8715
 Ein Küchenmädchen gesucht. 8509 D 5, 4.
 Züchtige Maschinenmädchen auf seine Wäsche gesucht. 8921 F 4, 21.
 Züchtige Arbeiterinnen zum Kleidermachen sofort gesucht. 9016 F 6, 8 III.
 Zucht. Taffel-Arbeiterinnen und Lehrmädchen aus anständ. Familie sofort gesucht. 8907
 Anna Kern, P 5, 1.
 1 ordentl. schuleit. Mädchen für leichte Hausarb. den Tag über gesucht. 8898
 Näheres im Verlag.
 Züchte Maschinenfräuerin sofort gesucht. 8945
 G. Sint. T 4, 67.

Magazine

F 5, 8 eine belle Werkstatt sofort zu verm. 8086
 G 7, 16^{1/2} großer Keller zu vermieten. 8998
 Näheres F 6, 4/5. 9098
 H 6, 10 part., ein schönes Magazin per sofort zu vermieten. 8136
 Näheres beim Wirth.
 U 6, 27 Lagerplatz bill. u. v. Rab. 2. Et. 1989
 Eine schöne, belle 7022

Werkstatt

billig zu verm. Rab. J 4, 10.
Kleinere Fabriklokale mit Dampfkraft zu vermieten.
 Näheres im Verlag. 8941

Lagerschoppen

mit Wasserschluß in Pfalz, Baden oder Hessen zu mieten gesucht. Offerten werden unter A. 8088 an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten. 9021

Läden

C 1, 5 Laden per sol. billig zu verm. 8410
Bureau.
 C 8, 9 2 große Wart.-Bim. event. mit klein. Hofmagazin zu vermieten. 8770
E 3, 1, Pflanzen-Comptoir.
 Im Entree, 1 Zimmer für Comptoir logisch billig zu vermieten. 7511
 F 7, 12 1 Laden m. Wohnb. bis 15. Mai od. spätr. u. Rab. P 2, 9a, 2. Et. 7935
 G 2, 6 am Marktplat. ein Laden sofort oder später zu vermieten. 8601

F 7, 26b Ringstraße,

Comptoir mit kleinem Magazin u. Keller zusammen ob. ge. trennt zu vermieten. 8524

H 9, 14

Barrierevermüthl. zu v. Rab. bei Fischer. 7374
 H 10, 21 Neubau, hell, Comptoir mit oder ohne Wohnung, auch als Laden geeignet, per 1. Mai oder später zu vermieten.
 Näheres H 10, 20. 4811

L 4, 9

Laden m. Werkstätte oder Magazin zu 25 Mk. monatl. zu v. 8226
 O 5, 12 Laden od. Bureau zu verm. 8169

P 6, 23

Heidelbergerstraße ein schöner Laden in bester Lage, für ein Waarenfactur- oder Weißwaaren-Geschäft geeignet, zu vermieten. Näheres 2. Etad. bairisch. 7252
 P 7, 15 part.-Wohn. logl. als Bureau sofort zu verm. 2943

Q 1, 15

Laden mit Wohnung, auch zu Bureauzwecken geeignet, sol. ob. spätr. zu vermieten. 2058
 Näheres Q 1, 15, 2. Etad.
 S 6, 2 Ein Laden mit Wohnung, ic zum Betrieb einer Metzgerei, auch zu anderem Geschäft geeignet, Arbeitsraum des Werkstätte vorhanden, sofort beziehbar 3. verm. 8392
 Gutgehende Zapfwirtschaft zu verpachten. 8406
 Näheres H 4, 30, 3. Et. rechts.
 In neuem neuverbauten Hause am Markt (Dampfröhre), Laden für Bäcker oder Metzger geeignet, sofort zu vermieten. 8411 Gg. Oberle.
 Kleine Waldstadtk. 23, 2. Et. schöner Laden m. 1 Zimmer anstöß. A. N. 28 per Monat u. v. 8738

Für Tapezierer und Möbelschreiner!

Ein großes Geschäftlocal beste Lage (Breite Straße) ist für ein Möbel-Geschäft sofort zu vermieten, event. wird ein Fachmann zur Leitung eines solchen Geschäftes gesucht. Derselbe muß mit der Fabrication von Polster-Waaren, sowie deren Bezugswaaren genau vertraut sein. 8767
 Näheres 2, 2 im Laden.

Stellen finden

Lehrling gesucht.
 Bibogr. Anhalt und Druckerei.
 Otto Weiß, R 4, 4. 7200
 Auf das Comptoir einer Fabrik **1 Lehrling** mit gut. Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. 7813 an die Exped. 7813
Lehrlings-Gesuch.
 Wir suchen für unser Waarenfactur ein groß. Geschäft einen Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Selbstgeschriebene Offerten unter 4071 an die Exp. d. Bl. erbeten.
 Priester-Lehrling gesucht. Jakob Weber, N 2, 21. 8082
 Ordentl. Junge in die Lehre gef. H. Hirschel, Tapezier, L 4, 15.
Mittelgefuhe
 Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör von kleiner Familie zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 8007 an die Expedition dieses Blattes. 8007
 Mittelgr., leeres Zimmer mit Behm. u. g. wird von einem Herrn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9104 an die Expedition des Blattes. 9104
 Junger Mann sucht ein möbl. Zimmer mit Pension. Offerten mit Preisang. u. A. K. Nr. 9103 an die Expedition erbeten.

Stellen finden

Züchtige
 für Unfall, Kinderversicherung, Aussteuer und Sterbefälle erhalten
hohe Provision.
 Offerten sub N. 8937 an Rudolf Mosse, Mannheim.

